



Hitzeaktionsplanung Land Brandenburg

HITZESCHUTZ GEMEINSAM GESTALTEN

Bericht Umsetzungsstand 2026

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit
und gesellschaftlichen Zusammenhalt des
Landes Brandenburg
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Henning-von-Tresckow-Straße 2 – 13
14467 Potsdam
E-Mail: presse@masgz.brandenburg.de
Internet: masgz.brandenburg.de

Stand

2026

Gestaltung

JUNG Kommunikationsdesign: jung-design.net

Druck

Landesvermessung und Geobasisinformation
Brandenburg (LGB)

Auflage

500 Stück

Bildrechte:

Titelbild: [istock.com](https://www.istock.com/) / Xurzon

Vorwort

Hitzeereignisse haben auch in Brandenburg in den letzten Jahren stark zugenommen und werden weiterhin zunehmen. Temperaturrekorde um die 40 Grad Celsius unterstreichen bereits diese Entwicklung. Seit den 50er Jahren hat sich die jährliche Anzahl der heißen Tage, das heißt Tage an denen die Temperatur mindestens 30 Grad Celsius erreicht, in Brandenburg verdreifacht – von etwa 5 auf fast 15 pro Jahr. Hitzebelastungen treffen uns alle. Je nach körperlicher Konstitution, Hitzeexposition und Tätigkeit können die Auswirkungen von harmlosen Einschränkungen der Leistungsfähigkeit bis hin zu schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder lebensbedrohlicher Überhitzung und Dehydrierung führen. Der Klimawandel gilt weltweit als Gesundheitsrisiko Nummer 1 des 21. Jahrhunderts. Der Hitzeschutz ist eine der maßgeblichen Aufgaben zur vorsorgenden Klimaanpassung und als solche auch in der Klimaanpassungsstrategie des Landes Brandenburg festgeschrieben.

Hitzeschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Seit dem Jahr 2023 bildet das Netzwerk Hitzeschutz deshalb für zahlreiche Akteure eine wichtige Informations- und Austauschplattform für die kontinuierliche Hitzeaktionsplanung im Land Brandenburg. Zu diesen Akteuren gehören unter anderem Verbände, Organisationen und Einrichtungen des medizinischen und sozialen Bereichs, der Öffentliche Gesundheitsdienst und Kommunen, die mit einer aktiven Hitzeaktionsplanung bereits einen wichtigen Grundstein für die vorsorgende Klimaanpassung legen. In diesem Prozess wird deutlich, dass das Land keinen statischen Hitzeaktionsplan braucht, sondern kontinuierlich mit den unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren den Hitzeschutz gemeinsam voranbringen muss.

Mit dem vorliegenden Umsetzungsbericht präsentieren wir die Fortschritte in der Hitzeaktionsplanung des Landes Brandenburg und zeigen eine

Reihe guter Beispiele verschiedener Akteurinnen und Akteure aus dem ganzen Land auf. Der Bericht unterstreicht die Wichtigkeit und Vielschichtigkeit des Hitzeschutzes und zeigt, dass Brandenburg bereits Erfolge beim Hitzeschutz erzielt hat. Außerdem nimmt die Sensibilisierung für das Thema stetig zu. Ziel muss es weiterhin sein, durch die Fortführung der Netzwerkarbeit und die kontinuierliche Arbeit der Fachstelle die Hitzevorsorge in die Breite der Institutionen, Einrichtungen und Kommunen zu bringen.

Wir freuen uns, fünf Jahre nach Beginn des Gutachtens für eine Hitzeaktionsplanung in Brandenburg schon viel erreicht zu haben. Wir danken allen Akteuren für ihr Engagement rund um das Thema Hitzeschutz und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



René Wilke

Minister für Arbeit, Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt des Landes Brandenburg



Martina Klement

Ministerin für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Europa des Landes Brandenburg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
Zusammenfassung	7
1 EINLEITUNG	8
2 HITZEVORSORGE IN DER KLIMAAANPASSUNGSSTRATEGIE DES LANDES BRANDENBURG	10
3 DAS GUTACHTEN ZUM HITZEAKTIONSPLAN FÜR DAS LAND BRANDENBURG ALS GRUNDLAGE GEMEINSCHAFTLICHEN HANDELNS	12
4 DAS ZENTRALE NETZWERK "HITZESCHUTZ: HITZEAKTIONSPLAN FÜR BRANDENBURG" ALS INSTITUTIONELLER RAHMEN	14
4.1 Die Fachstelle des Zentralen Netzwerkes „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“	16
4.2 Die Mitglieder des Zentralen Netzwerkes „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“	17
4.2.1 AOK Nordost. Die Gesundheitskasse	20
4.2.2 Arbeitsgemeinschaft Freier Schulen im Land Brandenburg	22
4.2.3 Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg	24
4.2.4 Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit	25
4.2.5 Landesapothekerkammer Brandenburg	27
4.2.6 Landesärztekammer Brandenburg	29
4.2.7 Landeshauptstadt Potsdam - Fachbereich öffentlicher Gesundheitsdienst	31
4.2.8 Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg e. V.	33
4.2.9 Landesverband der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst Land Brandenburg	34
4.2.10 Medizinischer Dienst Berlin-Brandenburg	36
4.2.11 Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt	38
4.2.12 Ministerium für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Europa	41
4.2.13 Seniorenrat des Landes Brandenburg e. V.	43
4.3 Die Treffen des Zentralen Netzwerkes Hitzeschutz	45
4.4 Die Arbeitsgruppen des Zentralen Netzwerkes Hitzeschutz stellen sich vor	48
5 BEST PRACTICE VOR ORT: MASSNAHMENBEISPIELE AUS DEM BRANDENBURGER HITZESCHUTZ	51

5.1	Evangelisches Krankenhaus Luckau: bauliche Klimaanpassung	52
5.2	Landeshauptstadt Potsdam: Gesundheitliche Hitzeschutzmaßnahmen	53
5.3	Soforthilfeprogramm Green Care and Hospital	54
5.4	Seniorenbeirat Falkensee	55
5.5	Stadt Falkensee: Projekt „Nette Toilette“	56
5.6	BÄR meets ADLER e. V.: Hitzehelferinnen und -helfer im Wohnquartier	57
5.7	Hitzeaktionsplanung - gesunder Landkreis Barnim	58
5.8	Stadt Brandenburg an der Havel: Let's Play Klimaanpassung	59
5.9	Pädagogisches Zentrum Bernau / LIBRA: Hitze in der Schule – durch Innenansicht Präventionsarbeit leisten	60
5.10	Brandenburgisches Institut für Gesellschaft und Sicherheit: Hitzetage im Rettungsdienst – Einsatzvorhersagen mittels KI	61
6	HITZESCHUTZ IN BRANDENBURGER KOMMUNEN	62
7	DER FACHKREIS HITZE: BRANDENBURGER GESUNDHEITSÄMTER WAPPEN SICH	66
8	BRANDENBURG ZEIGT HITZESCHUTZ: INFORMATIONSBEREITSTELLUNG ÜBER UND FÜR DIE HITZEAKTIONSPLANUNG IN BRANDENBURG	68
8.1	Ministerielle Webseite als Informationsknotenpunkt zum Hitzeschutz des Ministeriums Arbeit, Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt (MASGZ)	69
8.2	Newsletter des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz	71
8.3	Pressemitteilungen	71
8.4	Verbreitung erfolgreicher Praxisbeispiele: Die Tatenbank des Umweltbundesamtes	71
8.5	Leitfaden zur Vorbereitung Hitzeschutz	72
9	FAZIT UND AUSBLICK	73
10	ANHANG	76
	Leitfaden zur Vorbereitung: Hitzeschutz im Sommer	76
	Gemeinsame Erklärung der Mitglieder Zentrales Netzwerk Hitzeschutz (Selbstverpflichtung)	78
	Abkürzungsverzeichnis	80

In Brandenburg treten extrem hohe Temperaturen zunehmend häufiger und intensiver auf. Solche Hitze senkt die Lebensqualität und Leistungsfähigkeit breiter Teile der Bevölkerung und kann insbesondere für ältere Menschen, Pflegebedürftige, chronisch Erkrankte, Kinder und Personen in hitzeexponierten Arbeits- und Lebenssituationen eine lebensbedrohliche Belastung sein. Durch den Klimawandel wird die Gesundheitsgefahr durch Hitze künftig weiter zunehmen.

Gesundheitlicher Hitzeschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe und eine langfristige öffentliche Aufgabe. Mit dem in den Jahren 2021/2022 erarbeiteten Gutachten zum Hitzeaktionsplan für Brandenburg wurde eine fundierte fachliche Grundlage geschaffen. Dieses Gutachten enthält eine Reihe von strukturellen, vorbereitenden, operativen Empfehlungen für unterschiedlichste Akteure, unter anderem im Gesundheits-, Pflege-, Sozial-, Bildungsbereich und auch für die kommunale Ebene.

Der vorliegende Fortschrittsbericht dokumentiert die über die Jahre aufgebauten Strukturen und Maßnahmen der gesundheitlichen Hitzevorsorge in Brandenburg. Er macht die bislang erfolgten Schritte systematisch sichtbar, hält den aktuellen Umsetzungsstand fest und schafft somit Transparenz über die Entwicklung der Hitzevorsorge im Land. Zugleich dient er als Orientierung für die weitere Umsetzung und Priorisierung von Maßnahmen. Durch die Bündelung von Kompetenzen einschließlich der Vorstellung guter Praxisbeispiele bietet dieser Bericht Anknüpfungspunkte für weitere Akteure und stärkt die gemeinsame Verantwortung für einen wirksamen gesundheitlichen Hitzeschutz. Ziel ist weiterhin, die Hitzevorsorge in die Breite der Institutionen, Einrichtungen und Kommunen zu bringen, damit die gesundheitliche Belastung unter einem weiterhin fortschreitenden Klimawandel nicht exorbitant zunimmt und gute Lebensbedingungen sowie die Leistungsfähigkeit in Brandenburg gesichert werden.

1 Einleitung

Der Klimawandel bezeichnet die langfristige Veränderung des globalen und regionalen Klimasystems, insbesondere die fortschreitende Erwärmung der Erde, die heute überwiegend durch menschliche Treibhausgasemissionen verursacht wird.

Brandenburg spürt diese Veränderung bereits auf vielfältige Weise. So war das Jahrzehnt 2014 – 2023 in Brandenburg im Mittel bereits 2,1 Grad Celsius wärmer als im frühindustriellen Zeitraum 1881 – 1910¹. Seit den 50er Jahren hat sich die jährliche Anzahl der heißen Tage, das heißt an denen die Temperatur mindestens 30 Grad Celsius erreicht, in Brandenburg von etwa 5 auf fast 15 pro Jahr verdreifacht. Zudem gibt es durch die Zunahme von Tropennächten, in denen die Temperatur nicht unter 20 Grad Celsius fällt, weniger nächtliche Erholungsmöglichkeiten.

1971 bis 2000 gab es in Brandenburg lediglich 0,2 Tropennächte pro Jahr, während in Extremjahren wie im Jahr 2018 das Ereignis in einigen Regionen Brandenburgs bis zu achtmal auftrat. Gesundheitsfolgen wie Hitzestress, Dehydrierung, Schäden durch UV-Strahlung, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und eine erhöhte Sterblichkeit insbesondere bei älteren und chronisch kranken Menschen sowie Schwangeren sind die Folge². Das Amt für Statistik Berlin Brandenburg verzeichnet einen Anstieg der hitzebedingten Sterbefälle. Lagen diese Anfang der 2000er Jahre

noch bei unter 50, sind es jetzt durchschnittlich 150. Im Extremjahr 2018 wurden über 350 Hitzetote verzeichnet³.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stuft Hitze als die größte Gesundheitsgefahr durch den Klimawandel ein. Zwar betrifft Hitze alle Menschen, einige sind jedoch besonders gefährdet, da sie aufgrund biologischer, gesundheitlicher, sozialer, beruflicher oder struktureller Faktoren ein erhöhtes Risiko für hitzebedingte Gesundheitsbeeinträchtigungen haben.

Die Umsetzung einer öffentlichen Hitzevorsorge ist deshalb unverzichtbar und als eine der maßgeblichen Aufgaben in der inzwischen bundesgesetzlich vorgeschriebenen Klimaanpassungsstrategie des Landes Brandenburg festgeschrieben⁴. Der Hitzeschutz ist dabei als ein fortlaufender und an Bedeutung gewinnender Prozess zu verstehen. Die Hitzeaktionsplanung des Landes Brandenburg wurde im Jahr 2021 mit der Erarbeitung des Gutachtens zum Hitzeaktionsplan für Brandenburg durch das Gesundheits- und das Umweltministerium gemeinsam initiiert. Dafür wurde ein Expertengremium beauftragt, das zahlreiche Akteure in den Entstehungsprozess einband. Im Ergebnis wurde ein Dokument vorgelegt, das alle vulnerablen Gruppen berücksichtigt und das die Grundlage für das weitere Vorgehen bildet. Seit der Veröffentlichung des Gutachtens 2022 hat sich die Brandenburger Hitzevorsorge deutlich weiterentwickelt. In den letzten 4 Jahren entstand und etablierte sich ein Zentrales Netzwerk Hitzeschutz mit relevanten Akteuren aus Landkreisen und Kommunen, aus Ministerien und Landesbehörden, aus Gesundheits- und Pflege-, Sozial- und Bildungswesen, der Zivilgesellschaft und anderen Bereichen. Die Fachstelle Hitzeschutz garantierte eine fachliche Unterstützung, Beratung,

Kommunikation und vor allem eine Verstärkung der Treffen des Zentralen Netzwerkes Hitzeschutz in Brandenburg. Von den Ansätzen und der Umsetzung erster Maßnahmen konnten auch andere Branchen und Einrichtungen lernen.

Der vorliegende Fortschrittsbericht bildet die bisherigen Maßnahmen und Entwicklungen der Hitzeaktionsplanung Brandenburgs seit Veröffentlichung des Gutachtens im Jahre 2022 ab. Er enthält ein Bekenntnis der beteiligten Akteure und Ministerien zur kontinuierlichen Hitzevorsorge und dient als Grundlage für die Weiterentwicklung der Hitzevorsorge im Land.

Der Bericht baut auf der Berichterstattung der Fachstelle Hitzeschutz auf und wurde vom MASGZ (für den Hitzeschutz federführend) erarbeitet. Dies erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem für die Klimaanpassung zuständigen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Europa (MWEKE) und unter Einbindung des Landesamtes für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG) sowie relevanter medizinischer Landesverbände, Akteure aus der Pflege und weiterer fachlich zuständiger Institutionen.

¹ Klimareport Brandenburg 2024, LfU; <https://lfu.brandenburg.de/lfu/de/ueber-uns/veroeffentlichungen/detail/~09-01-2025-klimareport-brandenburg-2024#>

² Sachstandsbericht Klimawandel und Gesundheit 2023, RKI; Thiery et. Al, 2021, Science; <https://www.science.org/doi/10.1126/science.abi7339>

³ Gutachten zum Hitzeaktionsplan für Brandenburg, 2022; <https://masgz.brandenburg.de/masgz/de/themen/gesundheit/umweltbezogener-gesundheitsschutz/hitzeaktionsplan/gutachten-hitzeaktionsplan/>

⁴ Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels des Landes Brandenburg, 2023; https://mweke.brandenburg.de/de/klimaanpassungsstrategie/brandenburg_06.c.863716.de

2 Hitzevorsorge in der Klimaanpassungsstrategie des Landes Brandenburg

Der Hitzeschutz ist eine der zentralen Aufgaben in der Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels des Landes Brandenburg⁵. Die Klimaanpassungsstrategie wurde im Juli 2023 von der Landesregierung beschlossen. Ihr Ziel ist die systematische Minderung der klimawandel-bedingten Risiken im Land Brandenburg.

Die Anpassung an die Folgen des Klimawandels ist eine der beiden essentiellen Säulen der Klimapolitik. Sie stellt keine Alternative zum Klimaschutz dar. Deswegen wurde im Land Brandenburg gleichzeitig auch der Klimaplan⁶ zur konsequenten Reduktion von Treibhausgasemissionen erarbeitet, der ein umfangreiches Maßnahmenprogramm sowie Treibhausgas-Minderungsziele festschreibt. Denn es gilt: Klimaschutz ist immer auch Gesundheitsschutz.

Die Hitzeaktionsplanung trägt zur Minderung der durch den Klimawandel bedingten Gesundheitsrisiken bei. Im Handlungsfeld „Gesundheit“ der Brandenburger Klimaanpassungsstrategie ist dieser Ansatz als einer der Meilensteine aufgenommen, welcher bis zum Jahr 2027 umzusetzen ist. Im Sinne der Maßnahme GS_01 „Erarbeitung eines Hitzeaktionsplans für Brandenburg“ werden mit dem vorliegenden Fortschrittsbericht die bereits erreichten

und laufenden Bemühungen in der Hitzeaktionsplanung des Landes Brandenburg seit Beginn des Gutachtenprozesses im Jahr 2021 dokumentiert sowie konzeptionell-strategisch eingeordnet. Er ist als ein Bekenntnis zur zukünftigen Fortführung dieser Bemühungen zu verstehen. Statt eines statischen Planes des Landes soll damit vielmehr die kontinuierliche Arbeit an der Hitzevorsorge unterstrichen und gesichert werden.

Die Hitzevorsorge hat wichtige Querverbindungen zu anderen Handlungsfeldern der Klimaanpassungsstrategie. Dabei stehen die langfristige Reduktion der Überhitzungsgefahr oder Bezüge zu einzelnen konkreten Branchen im Fokus. Die Förderung städtebaulicher Maßnahmen zur Reduzierung des Hitzeinseleffektes durch den Ausbau und die Qualifizierung von grün-blauer Infrastruktur sowie Hilfestellungen für Festlegungen zur Hitzevorsorge im Rahmen der kommunalen Planung sind wichtige Beispiele aus dem Handlungsfeld Raumordnungsplanung-Städtebau-Bauen (SB01-SB14). Außerdem sind der flächenhafte Erhalt und Umbau von Wäldern (F01-F21) im Handlungsfeld „Forstwirtschaft und Wald“, ein stabiler Landschaftswasserhaushalt (LWH01-LWH06) sowie ein nachhaltiges Wassermanagement (WM01-WM08) im Handlungsfeld „Wasser“ unabdingbar. Auch Wirtschaftsbranchen bereiten sich auf Klimawandelfolgen vor. Die Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH (TMB) hat ein Wissenspapier zum Klimawandel und acht Leitfäden für unterschiedliche Tourismussegmente entwickelt, bei denen auch Hitzevorsorge im Fokus steht. Die Leitfäden bieten gemeinsam mit einer angeschlossenen Lernreihe eine kompakte, praxisorientierte Unterstützung für alle touristischen Akteure. Diese Maßnahmen sind im Handlungsfeld „Tourismus“ (TM_01-TM_02) verankert.

Spätestens zur Fortschreibung der Klimaanpassungsstrategie im Jahr 2028, zu der das Land durch § 10 Abs. 6 des Klimaanpassungsgesetzes (KAnG) verpflichtet ist, soll eine Verstetigung der Hitzeaktionsplanung im Land Brandenburg erreicht werden.

⁵ https://mwaek.brandenburg.de/de/klimaanpassungsstrategie/brandenburg_06.c.863716.de

⁶ https://mwaek.brandenburg.de/de/klimaplan/brandenburg_06.c.862850.de

3 Das Gutachten zum Hitzeaktionsplan für das Land Brandenburg als Grundlage gemeinschaftlichen Handelns

Am 20. September 2022 wurde ein Gutachten zum Hitzeaktionsplan für das Land Brandenburg durch die zuständigen Ministerien vorgestellt. Dieses Gutachten wurde gemeinsam vom Gesundheits- und Umweltressort in Auftrag gegeben und bildet seither die Grundlage für das weitere Vorgehen der Hitzeaktionsplanung des Landes.

Das umfangreiche Dokument entstand in einem partizipativen Prozess, der sich über zwei Jahre erstreckte und von einem Konsortium aus drei Partnern getragen wurde: der Gesellschaft für Klimaanpassung (GreenAdapt), der Gesellschaft für sozioökonomische Forschung (GSF) sowie dem Public Health Zentrum Fulda der Hochschule Fulda. Darüber hinaus wurde der Prozess durch vier Workshops begleitet, die in den Jahren 2021

und 2022 stattfanden. An diesen waren zahlreiche Akteurinnen und Akteure aus der Landes- und Kommunalverwaltung, dem Gesundheitswesen sowie der Altenpflege beteiligt. Dieser dialogische Ansatz gewährleistete, dass unterschiedliche Perspektiven und Expertisen direkt in die Entwicklung des Gutachtens einfließen und die praktischen Anforderungen der betroffenen Akteure berücksichtigt wurden.

Das Gutachten umfasst insgesamt 41 konkrete Maßnahmen, die in verschiedene zeitliche Phasen unterteilt sind: langfristige, vorbereitende und akute Maßnahmen. Weiterhin betreffen die Maßnahmen verschiedene organisatorische Ebenen: das Land, die kommunale Ebene sowie Organisationen, die in der Gesundheits-, Pflege- und Notfallversorgung tätig sind. Die Einzelmaßnahmen sind in Form von Maßnahmensteckbriefen verfasst und ermöglichen somit eine schnelle Übertragung in die Praxis.

Die Maßnahmen orientieren sich dabei am direkten Nutzen für die von Hitze besonders gefährdeten Bevölkerungsteile, nämlich den vulnerablen Gruppen. Diese sind aufgrund spezieller Risikofaktoren besonders verwundbar und oftmals besonders hilfsbedürftig. Diese im Gutachten definierten vulnerablen Gruppen (VG) bieten auch im vorliegenden Bericht Bezugspunkte:



Ältere Menschen **(VG I)**



Kranke Menschen **(VG II)**



Hilfs- und pflegebedürftige Menschen **(VG III)**



Schwangere, Ungeborene, Säuglinge **(VG IV)**



Kleinkinder, Schulkinder **(VG V)**



Menschen mit Behinderung (einschließlich ASS) **(VG VI)**



Substanzabhängige Personen **(VG VII)**



Menschen mit arbeitsplatzbedingten Risiken **(VG VIII)**



Sozial isolierte Menschen **(VG IX)**



Betroffene von wohnumfeldbedingten Risiken (einschl. Stadtstruktur) **(VG X)**



Von Waldbrandrisiko betroffene Menschen **(VG XI)**



Betroffene aufgrund von Risikofaktoren Freizeitverhalten / Tourismus **(VG XII)**



Von Wohnungslosigkeit / Obdachlosigkeit betroffene Menschen **(VG XIII)**



Menschen in Gemeinschaftsunterkünften **(VG XIV)**

Die Ergebnisse des Gutachtens begründen deutlich die Notwendigkeit eines Zentralen Netzwerkes als Steuerungsinstanz, welches als institutioneller Rahmen und gleichzeitig als "Motor" für die Gemeinschaftsaufgabe Hitzeaktionsplanung fungiert. Durch die Komplexität der Aufgabe "Hitzevorsorge" und der Heterogenität der Akteurslandschaft ist die Organisationsform "Netzwerk" besonders geeignet, um die Ansätze aus dem Gutachten mit Leben zu füllen.

4 Das Zentrale Netzwerk „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“ als institutioneller Rahmen

Der Empfehlung im Gutachten folgend wurde am 9. Juli 2023 das Zentrale Netzwerk „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“ gegründet. Dieses dient der Umsetzung der Maßnahmen des Gutachtens als Motor und zentrale Steuerungsinstanz.

Um Hitzeschutzmaßnahmen nachhaltig umzusetzen, Akteurinnen und Akteure zu vernetzen und den Wissenstransfer zwischen Land, Kommunen, Akteurinnen und Akteuren und Praxis zu stärken, wurde ein Jahr nach Veröffentlichung des Gutachtens das Zentrale Netzwerk „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“ gegründet.

Die Gründungsveranstaltung am 9. Juli 2023 wurde von der damaligen Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher eröffnet. In diesem Rahmen wurde

die gemeinsame Beitrittserklärung (siehe Anhang) durch die ersten Mitglieder des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz unterzeichnet. Dr. Ulrich Widders, Referatsleiter für den öffentlichen Gesundheitsdienst, Infektionsschutz, umweltbezogenen Gesundheitsschutz und gesundheitlichen Bevölkerungsschutz des Gesundheitsministeriums hatte als erster diese Erklärung unterzeichnet.

Die Gründung eines Zentralen Netzwerkes Hitzeschutz war grundsteinlegend für die weitere Arbeit

in ganz Brandenburg: Es bietet eine institutionelle Rahmung nach innen und außen, die viele Vorteile für die Mitglieder des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz aufweist und das Thema Hitzeschutz gleichzieht, aber auch nach außen repräsentiert. Weiterhin ist diese Konstellation dafür geeignet, die Arbeit an einem effektiven Hitzeschutz in Brandenburg dauerhaft zu organisieren und zu verstetigen.

Im Gutachten wurden zwei Treffen jährlich zur Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit sowie die Einrichtung von thematisch fokussierten Arbeitsgruppen empfohlen. Beides wurde und wird weiterhin umgesetzt.



*Abbildung 1: Unterzeichnung der 1. Beitrittserklärung zum Zentralen Netzwerk Hitzeschutz durch Herrn Dr. Ulrich Widders – Referatsleitung Öffentlicher Gesundheitsdienst und Umweltbezogener Gesundheitsschutz, Infektionsschutz, gesundheitlicher Bevölkerungsschutz, MSGIV, 2022.
Foto: R. Baeker-Zschirp*

Das Zentrale Netzwerk Hitzeschutz verfolgt das Ziel, die Umsetzung der Hitzeaktionsplanung im Land Brandenburg fachlich zu begleiten, den interdisziplinären Austausch zu fördern, bestehende Aktivitäten im Bereich des gesundheitlichen Hitzeschutzes zusammenzuführen und ein landesweit abgestimmtes, gemeinsames Verständnis zum Hitzeschutz zu entwickeln und zu etablieren. Für die Zielerreichung werden dem Zentralen Netzwerk Hitzeschutz bereits im Gutachten sechs wesentliche Aufgaben zuteil:

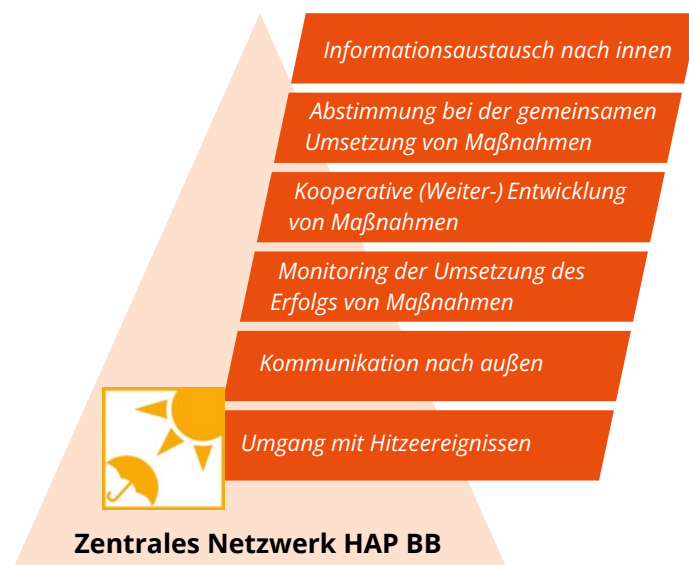


Abbildung 2: Aufgaben des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz. [Gutachten zum Hitzeaktionsplan für das Land Brandenburg, 2022, Seite 110]

Diese Arbeitspakete richten sich an die Akteurinnen und Akteure des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz, welche aus Landkreisen und Kommunen, aus Ministerien und Landesbehörden, aus Gesundheits- und Pflegewesen, Sozial- und Bildungswesen, dem Bevölkerungs- und Katastrophenschutz, Wirtschafts- und Interessensvertretungen, der Wissenschaft sowie der Zivilgesellschaft kommen. Einzelne Gemeinden hingegen sind laut Gutachten für das Zentrale Netzwerk Hitzeschutz nicht vorgesehen.

Seit seiner Gründung 2023 hat sich das Zentrale Netzwerk Hitzeschutz bereits sechsmal in Potsdam getroffen (siehe Kapitel 4.3 „Die Treffen des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz“), 400 Akteurinnen und Akteure erreicht, vier Arbeitsgruppen gebildet (siehe Kapitel 4.4 Die Arbeitsgruppen des Zentralen Netzwerkes Hitzeschutz) und 25 Input-Vorträge gehört. Die Beteiligung an Treffen des Zentralen Netzwerkes ist seit dem ersten Treffen gleichbleibend hoch (zwischen 45 und 71 Akteure). Ein Teil der Akteurinnen und Akteure erscheint immer wieder, es werden jedoch auch neue Teilnehmende angesprochen.

Um die vielfältigen Aufgaben des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz dauerhaft zu koordinieren, verbindliche Strukturen zu schaffen und die Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure effizient zu steuern, wurde mit der Gründung des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz 2023 zugleich die zugehörige

Fachstelle des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg (Fachstelle Hitzeschutz) aufgebaut. Sie stellt sicher, dass strategische Ziele kontinuierlich verfolgt, Projekte sinnvoll umgesetzt und interne wie externe Kommunikationsprozesse zuverlässig gebündelt werden.

4.1 Die Fachstelle des Zentralen Netzwerkes „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“

Die Fachstelle Hitzeschutz ist organisatorisch beim Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt des Landes Brandenburg angesiedelt. Sie fungiert als zentrale Anlaufstelle für Akteurinnen und Akteure im Themenfeld gesundheitlicher Hitzeschutz und übernimmt eine koordinierende, beratende und vermittelnde Funktion im Bereich Hitzeschutz.

Zu ihren Aufgaben gehören die fachliche und organisatorische Begleitung des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz, die Unterstützung des Austauschs zwischen den Akteurinnen und Akteure sowie die Bündelung und Weitergabe relevanter Informationen zur Hitzeaktionsplanung. Zentrale Elemente der Arbeit des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz sind halbjährliche Treffen des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz, die

fachliche Begleitung von Arbeitsgruppen sowie die Aufbereitung und Bereitstellung von Ergebnissen, Informationen und Materialien. Zudem identifiziert die Fachstelle Hitzeschutz gute Praxisbeispiele und fördert die Vernetzung bestehender Aktivitäten.

Das Zentrale Netzwerk Hitzeschutz und die Fachstelle Hitzeschutz bilden gemeinsam die tragende Struktur für die Umsetzung der Hitzeaktionsplanung in Brandenburg, fördern den Wissenstransfer und unterstützen die Entwicklung von Lösungen zum gesundheitlichen Hitzeschutz. Durch die enge Verzahnung von Planung, Austausch und Umsetzung trägt das Zentrale Netzwerk Hitzeschutz dazu bei, Brandenburg besser auf zunehmende Hitzeereignisse vorzubereiten und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

4.2 Die Mitglieder des Zentralen Netzwerkes „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“

Um Hitzeschutz auch ohne gesetzlichen, verbindlichen Auftrag nachhaltig und wirksam zu gestalten, ist es von entscheidender Bedeutung, relevante Akteurinnen und Akteure erfolgreich für das Thema zu sensibilisieren und zusammenzubringen; ein Vorgehen, wie es bereits in der Erstellung des Gutachtens zum Hitzeaktionsplan gelebt wurde. Im Rahmen dieses Ansatzes geht folgerichtig aus dem Zentralen

Netzwerk Hitzeschutz ein freiwilliges Bekenntnis zur gemeinsamen Verantwortung hervor: die Beitritts-erklärung einhergehend mit der Selbstverpflichtung zum Hitzeschutz. Mit dieser Erklärung bekunden Institutionen ihren Willen, sich aktiv an der Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen in ihren Wirkungsbereichen zu beteiligen. Die Selbstverpflichtung (siehe Anhang) umfasst sechs Punkte:



Hitzeschutz wird als Gemeinschaftsaufgabe verstanden.



Anschluss an das Hitzewarnsystem des DWD und Einleitung von Sofortmaßnahmen



Verantwortlichkeiten und Strukturen für Hitzeschutz schaffen



Kommunikation im Zentralen Netzwerk Hitzeschutz ermöglichen



Kommunikation nach außen



Gemeinsames Monitoring der Umsetzung und des Erfolgs von Maßnahmen etablieren

Mit dieser Selbstverpflichtung setzen bereits 23 Organisationen ein starkes Zeichen für einen koordinierten, landesweiten Hitzeschutz:

- Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e. V.
- AOK Nordost – Die Gesundheitskasse
- Arbeitsgemeinschaft Freier Schulen e. V.
- Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V. (BPA)
- Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) Nordost e. V.
- Fachstelle Altern und Pflege im Quartier im Land Brandenburg (FAPIQ)
- Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg (KVBB)
- Lafim-Diakonie
- Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG)
- Landesamt für Soziales und Versorgung (LASV)
- Landesamt für Umwelt des Landes Brandenburg (LfU)
- Landesapothekerkammer Brandenburg (LAKBB)
- Landesärztekammer Brandenburg
- Landeshauptstadt Potsdam – Fachbereich öffentlicher Gesundheitsdienst
- Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg e. V. (LKB)
- Landesverband der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst Brandenburg (ÄLRD)
- Medizinischer Dienst Berlin-Brandenburg
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt (MASGZ)
- Ministerium für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Europa (MWEKE)
- Seniorenrat des Landes Brandenburg e. V.
- Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten & Gartenbau (SVLFG)
- Unfallkasse Brandenburg und Feuerwehr Unfallkasse Brandenburg (UKBB)
- Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) Landesvertretung Berlin Brandenburg



Abbildung 3: Logos der Partnerinnen und Partner des Zentralen Netzwerkes Hitzeschutz, Stand Dezember 2025.

Viele der Mitglieder sind bereits mit großem Engagement aktiv und treiben den gesundheitlichen Hitzeschutz in ihren jeweiligen Handlungsfeldern voran. Im Rahmen einer Abfrage im Oktober 2025 nutzten zahlreiche Akteurinnen und Akteure die Möglichkeit, sich sowie ihre Aktivitäten, Ziele und Maßnahmen vorzustellen und über ihre bisherigen Erfahrungen zu berichten.

Die Rückmeldungen verdeutlichen eindrucksvoll, wie vielfältig und konkret die Umsetzung bereits erfolgt. Dreizehn dieser Mitglieder haben ihre Arbeit ausführlich dargestellt und geben damit einen anschaulichen Einblick in die Bandbreite der Hitzeschutzaktivitäten im Land. Diese reichen von praxisnahen Maßnahmen vor Ort bis hin zu strategischen und langfristig angelegten Konzepten.

Die Beiträge auf den folgenden Seiten zeigen, dass Brandenburg beim Hitzeschutz auf einem guten Weg ist und das Zentrale Netzwerk Hitzeschutz maßgeblich zu dieser positiven Entwicklung beiträgt.

VULNERABLE GRUPPEN



KURZVORSTELLUNG

Die AOK Nordost ist die Gesundheitskasse für die Länder Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern. Sie versichert rund 1,6 Millionen Menschen und ist damit die größte regionale Krankenkasse in der Region. Die AOK Nordost ist gut vernetzt mit Akteurinnen und Akteuren auf Landes- und Bundesebene sowie innerhalb des AOK-Systems. Zur Stärkung des Hitzeschutzes werden Mitarbeitende gezielt zum Thema Hitze geschult, um im Kontakt mit den Versicherten für gesundheitliche Risiken sensibilisiert zu sein. Auf Ebene des AOK-Bundesverbandes bestehen Netzwerke mit allen AOKs, in denen Ideen und Vorhaben zum Hitzeschutz ausgetauscht werden und ein gegenseitiger Lernprozess stattfindet. Die Website Gesundheitsrisiko Hitze | AOK verdeutlicht den gemeinsamen Einsatz des AOK-Systems in diesem Themenfeld.

MOTIVATION UND ZIELE

Das Engagement für den Hitzeschutz ergibt sich aus der besonderen Betroffenheit des Landes Brandenburg durch zunehmende Hitzeereignisse. Ziel ist der Austausch mit weiteren Akteurinnen und Akteuren im Zentralen Netzwerk „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“ sowie das Lernen von erfolgreichen Initiativen und Projekten. Neben besonders hitzevulnerablen Personengruppen verfolgt die AOK Nordost als Gesundheitskasse das Anliegen, die Bürgerinnen und Bürger insgesamt für den Umgang mit zunehmender Hitze zu sensibilisieren und praxisnahe Hinweise für eine gesundheitsbewusste Bewältigung zu vermitteln.

AKTIVITÄTEN ZUM HITZESCHUTZ

- bedarfsgerechte Beratung der Versicherten zum Hitzeschutz sowie Sensibilisierung für hitzebedingte Gesundheitsgefahren in den Geschäftsstellen
- Nutzung des Hitzeaktionstags zur gezielten Information der Mitarbeitenden zu Hitze und Hitzeschutz
- Berücksichtigung des Hitzeschutzes in allen bestehenden sowie neu entwickelten Präventionsangeboten
- Integration von Maßnahmen zur Sensibilisierung, Prävention und zum Schutz vor hitzebedingten Gesundheitsrisiken in Konzepten, Schulungen und Informationsmaterialien, zielgruppengerecht ausgerichtet auf Kinder, ältere Menschen und Berufstätige
- Beobachtung der Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) und Kommunikation dieser über Social-Media-Plattformen

- Aufbau eines internen Hitzeschutznetzwerks mit relevanten Ansprechpersonen
- Teilnahme des Beauftragten der AOK Nordost für Arbeits- und Gesundheitsschutz an den Netzwerktreffen mit Beteiligung aus der Perspektive der Kranken- und Pflegeversicherung
- Veröffentlichung eines Interviews mit der Leiterin der AOK-Pflegeakademie mit Hitzeschutz-Tipps für pflegende Angehörige in der Märkischen Oderzeitung Barnim unter dem Titel „Bei Hitze heißt es: vorausschauend handeln!“
- Veröffentlichung eines Beitrags mit Zitaten von Frau Anne-Kathrin Ringel vom Landkreis Barnim in der Märkischen Allgemeinen Zeitung unter dem Titel „Hitzeschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe“, einschließlich der Erläuterung umgesetzter Hitzeschutzmaßnahmen mit Förderung durch das GKV-Bündnis für Gesundheit
- Schwerpunktsetzung auf das Engagement für die Pflege durch die Initiative „PfiFf – Pflege in Familien fördern“ mit Unterstützung von Angehörigen und nahestehenden Personen von Pflegebedürftigen durch Hitzeschutzinformationen, entwickelte Themenblätter für vulnerable Gruppen sowie deren Weitergabe und Online-Verfügbarkeit unter aok-pfiff.de.

BEST-PRACTICE-BEISPIELE



Die gemeinsame Initiative der GKV, das GKV-Bündnis für Gesundheit in Brandenburg, fördert Präventionsprojekte in den verschiedenen Lebenswelten. Kleinkinder, Kinder und Jugendliche gehören auch ohne Vorerkrankungen zu den hitzevulnerablen Gruppen. Für sie stellt extreme Hitze eine große Herausforderung dar. Das GKV-Bündnis hat daher die Landeshauptstadt Potsdam mit einer Projektförderung bei der Umsetzung von Maßnahmen für die Zielgruppe unterstützt: „Hitzevorsorge und Hitzeschutz vulnerabler Personengruppen in diversen Lebenswelten im Potsdamer Stadtgebiet“.

<https://www.potsdam.de/de/sommer-sonne-sonnenschutz-mit-sunny-shine-und-shadow>

VULNERABLE GRUPPEN



KURZVORSTELLUNG

Der Verein dient dem Zweck, gemeinnützige Schulen in freier Trägerschaft und deren Schülerinnen und Schüler zu fördern sowie durch die Entwicklung von Inhalten und Formen besonderer pädagogischer Prägung dem gesamten Schulwesen Impulse zu vermitteln. Der Verein vertritt auf Landesebene die Interessen der Schülerinnen und Schüler (SuS) von Schulen in freier Trägerschaft. Diese Gruppe umfasst circa 35.000 SuS, was etwa elf Prozent aller SuS entspricht. Die Hauptaktivitäten des Vereins umfassen die Bereitstellung von Informationen, die Vernetzung sowie die Beratung von Schulträgern freier Schulen.

MOTIVATION UND ZIELE

Hitzeschutz in Schulen ist ein grundsätzlich wichtiges Thema insbesondere für die vulnerable Gruppe der Schülerinnen und Schüler, aber auch für alle Arbeitskräfte in Schulen. Unser Ziel ist es, den Hitzeschutz in Schulen in freier Trägerschaft zu thematisieren und perspektivisch zu verbessern. Das erfolgt durch die Weitergabe von Informationen und die Förderung des Austausches. Zur Umsetzung von notwendigen investiven Maßnahmen ist die Bereitstellung von zusätzlichen finanziellen Mitteln erforderlich.

AKTIVITÄTEN ZUM HITZESCHUTZ

- Verantwortung für die Anbindung an das Hitzewarnsystem des Deutschen Wetterdienstes (DWD) sowie für die Umsetzung möglicher Sofortmaßnahmen im Akutfall bei den jeweiligen Schulträgern
- Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten im Bereich Hitzeschutz nicht zentral geregelt, sondern individuell durch die jeweiligen Schulträger festgelegt
- regelmäßige Teilnahme und aktives Mitwirken an den Treffen des Netzwerks Hitzeschutz
- Verbreitung von Informationen zum Thema Hitze und zu Aktivitäten im Hitzeschutz auch außerhalb des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz über verschiedene Kanäle
- Bereitstellung von Informationen im internen Bereich für Verbandsmitglieder, Weitergabe relevanter Inhalte über einen Newsletter sowie Thematisierung des Hitzeschutzes im Rahmen von Mitgliederveranstaltungen

- Erörterung des Themas Hitzeschutz im Arbeitsausschuss und Vorstand sowie fortlaufende Information der Schulträger und Mitglieder über relevante Entwicklungen und Inhalte
- fehlende Übersicht oder systematische Abfrage zu bereits umgesetzten Projekten, bei bislang nur vereinzelten Rückmeldungen und Praxisbeispielen, etwa zu Maßnahmen der Schulhofgestaltung oder der technischen Kühlung

BEST-PRACTICE-BEISPIELE



Beispiele der Privatschulen Villa Elisabeth:

Klimadecke im Schulbau (umgesetzt):

<https://geoclimadesign.com>

Kühlturm auf Schulhof (in Planung):

<https://greencitysolutions.de/projekte/#Infrastruktur>

VULNERABLE GRUPPEN



KURZVORSTELLUNG

Die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg (KVBB) versteht sich als Dienstleister für Vertragsärztinnen und -ärzte, Vertragspsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten und Patientinnen und Patienten in Brandenburg. Bundesweit gibt es 17 Kassenärztliche Vereinigungen. Dachorganisation ist die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) mit Sitz in Berlin. Die KVBB stellt die ambulante medizinische Versorgung im Land Brandenburg sicher. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts erfüllt die KVBB einerseits Aufgaben, die ihr per Sozialgesetzbuch übertragen wurden. Andererseits vertritt die KVBB die Interessen von mehr als 4.400 niedergelassenen Brandenburger Ärztinnen und Ärzte und Psychotherapeutinnen und -therapeuten gegenüber den Krankenkassen und der Politik.

MOTIVATION UND ZIELE

Ein Ziel der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg ist die Etablierung des Hitzeschutzes im Versorgungsalltag der ambulanten ärztlichen Versorgung zu realistischen Konditionen.

AKTIVITÄTEN ZUM HITZESCHUTZ

- Anbindung an das Hitzewarnsystem des Deutschen Wetterdienstes (DWD)
- interne Regelung der Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten zum Thema Hitzeschutz gemäß Geschäftsverteilungsplan
- Teilnahme von Vertretenden der KVBB an Netzwerktreffen sowie aktive Interaktion auf der Austauschplattform
- Nutzung verschiedener interner und externer Kommunikationsplattformen zur Information und Sensibilisierung zum Thema Hitze sowie zur Darstellung eigener Aktivitäten im Hitzeschutz, darunter das Intranet der KVBB für Mitarbeitende, das Intranet für Mitglieder, die Homepage der KVBB sowie das Mitteilungsblatt „KV-Intern“ für Mitglieder

VULNERABLE GRUPPEN



KURZVORSTELLUNG

Das Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG) ist eine Landesoberbehörde des Landes Brandenburg mit den Abteilungen Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit. Als Teil des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) bildet es neben dem ambulanten und dem stationären Sektor eine der drei Säulen des Gesundheitssystems und ist für die Förderung und den Schutz der Gesundheit der gesamten Bevölkerung, einschließlich vulnerabler Personengruppen, zuständig.

Die Abteilung Gesundheit des LAVG übernimmt als Bindeglied zwischen dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt (MASGZ) und den 18 Gesundheitsämtern der Landkreise und kreisfreien Städte zentrale Aufgaben der Gesundheitsbeobachtung und -berichterstattung. Dazu zählen die systematische und kontinuierliche Erfassung sowie Auswertung von Gesundheitsdaten der Brandenburger Bevölkerung sowie die Identifikation von Gesundheitsrisiken und geeigneten Maßnahmen des Gesundheitsschutzes.

MOTIVATION UND ZIELE

Die globale Erderwärmung wirkt sich bereits heute auf vielfältige Weise auf Brandenburg und seine Bevölkerung aus. So ist in Brandenburg eine deutliche Zunahme der heißen Tage festzustellen und das Amt für Statistik Berlin Brandenburg verzeichnet einen Anstieg an Todesfällen in Abhängigkeit von Hitze. Zudem wirkt sich Hitze vielfältig auf andere Bereiche der Gesundheit der Bevölkerung aus. Nur durch eine Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen wichtigen Akteurinnen und Akteuren im Land Brandenburg kann der Schutz der Bevölkerung, insbesondere der vulnerablen Personengruppen, vor den gesundheitlichen Risiken durch Hitze sowie die gesundheitliche Chancengleichheit im Land Brandenburg effektiv adressiert und sichergestellt werden.

AKTIVITÄTEN ZUM HITZESCHUTZ

- Zuständigkeit des Sachgebiets Umweltbezogener Gesundheitsschutz (UGS, Dezernat G2) für gesundheitliche Risiken durch Hitze sowie für deren Prävention für die Bevölkerung des Landes Brandenburg
- Bezug und Nutzung von Hitzewarnungen durch das Sachgebiet UGS
- Erhalt der Hitzewarnungen über den Newsletter des Deutschen Wetterdienstes (DWD)

- geplante Darstellung der Hitzewarnungen auf dem UGS-Dashboard
- regelmäßige Beteiligung des LAVG über das Sachgebiet Umweltbezogener Gesundheitsschutz (UGS, Dezernat G2) an den Aktivitäten des zentralen Netzwerks „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“
- Beteiligung am Aufbau des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für BB sowie Mitgliedschaft in der Steuerungsgruppe des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für BB zur strategischen Planung, Durchführung und Weiterentwicklung der Netzwerkarbeit
- regelmäßige und moderierende Beteiligung an den zentralen Netzwerktreffen
- fachliche Beratung und Unterstützung des Gesundheitsministeriums sowie der Gesundheitsämter zu Fragestellungen der Hitzerrisiken und der Anpassungsmaßnahmen im Rahmen des Umweltbezogenen Gesundheitsschutzes auf Grundlage von Bewertung und Risikobeurteilung der Wirkungen biologischer, chemischer und physikalischer Umweltfaktoren sowie die Betrachtung möglicher Auswirkungen neuer Technologien auf den Menschen
- Kommunikation von Hitzerrisiken und Hitzeschutzmaßnahmen durch das Sachgebiet Umweltbezogener Gesundheitsschutz (Dezernat G2) im Rahmen von Veranstaltungen und Veröffentlichungen
- Fachkreissitzung Hitze sowie Fachkreissitzung Umweltbezogener Gesundheitsschutz für Gesundheitsämter und Gesundheitsfördererinnen und -förderer in Brandenburg
- Informationsveranstaltungen der Gesundheitsämter
- Netzwerk Bevölkerungsschutz Brandenburg
- Länderaustausch Hitze und Gesundheit (LAHG) der Landesämter und Landeskompetenzzentren der Bundesländer
- wissenschaftlicher Kongress des Bundesverbands der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes
- Veröffentlichung von Fachartikeln im Brandenburgischen Ärzteblatt
- geplante Veröffentlichung eines zentralen, webbasierten und interaktiven Dashboards zur Zusammenführung verfügbarer Daten zur Hitzebelastung und zum Hitzeschutz im Land Brandenburg

BEST-PRACTICE-BEISPIELE



Website als Anlaufstelle für Informationen:

<https://lavg.brandenburg.de/lavg/de/gesundheit/umweltbezogener-gesundheitsschutz/hitze/>

Veröffentlichung im Brandenburgischen Ärzteblatt:

Nötige Anpassung an das neue Klima in Brandenburg:

https://lavg.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/2023_07-08_N%C3%B6tliche_Anpassung_an_das_neue_Klima_in_Brandenburg.pdf



VULNERABLE GRUPPEN



KURZVORSTELLUNG

Die Landesapothekerkammer Brandenburg (LAKBB) ist die berufliche Selbstverwaltung der Apothekerinnen und Apotheker im Land Brandenburg. Sie nimmt die beruflichen Belange des Berufsstandes unter Beachtung der Interessen der Allgemeinheit wahr, sichert die Qualität in der Arzneimittelversorgung und fördert Fortbildung und berufsethische Verantwortung. Die LAKBB ist vorrangig im Land Brandenburg tätig, erreicht mit der Fortbildung von Apothekenmitarbeitenden sowie mit Informationen für Laien jedoch viele Menschen in ganz Deutschland. Zu den Hauptaktivitäten zählen Fortbildungen für Fachkreise, die Information von Patientinnen und Patienten sowie der Erhalt der flächendeckenden Versorgung mit Apotheken und Arzneimitteln.

MOTIVATION UND ZIELE

Hitze- und Klimaschutz sind Gesundheitsschutz! Als Heilberuf übernehmen die Apothekerinnen und Apotheker des Landes Brandenburg Verantwortung für die Gesundheit ihrer Patientinnen und Patienten. Der Erhalt jeder einzelnen brandenburgischen Apotheke wird als zentrales Anliegen verfolgt. Dieser ist zunehmend durch massiven Fachkräftemangel gefährdet, eine seit über 20 Jahren nicht angepasste Honorierung, bestehende Arzneimittellieferengpässe sowie eine wachsende bürokratische Belastung, die Apothekerinnen und Apotheker erheblich fordert.

AKTIVITÄTEN ZUM HITZESCHUTZ

- Funktion jeder Apotheke als kühler Ort mit Trinkwasserversorgung und Sitzgelegenheit aufgrund der standardisierten Lagerbedingungen für Arzneimittel
- persönliche Ansprache von Patientinnen und Patienten durch Apothekerinnen und Apotheker und Apothekenmitarbeitende zu Gefahren und Risiken bei Hitze sowie Aufklärung über geeignetes Verhalten
- gefährdete Personen erkennen und ggf. einen Botendienst anbieten
- Risiken der Arzneimitteltherapie bei Hitze erkennen sowie Wahrnehmung der Rolle als Gesundheitslotsinnen und -lotsen durch Einschätzung der Dringlichkeit eines ärztlichen Eingreifens, gezielte Verweisung an Ärztinnen und Ärzte und Beratung bei Selbstmedikationswünschen
- Verbreitung von Informationsmaterialien an vulnerable Gruppen
- Bereitschaft, sich in Zukunft stärker in das zentrale Netzwerk „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“ mit dem Fokus auf die heilberufliche Kernkompetenz Arzneimittel und Patientinnen und Patienten einzubringen

- Information der Allgemeinbevölkerung über Social Media (Facebook und Instagram), einschließlich der Aufnahme hitzebezogener Warnungen in Anlehnung an die Warnungen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) sowie Veröffentlichung von 16 Beiträgen zum Thema Hitze seit Juli 2023
- Ansprache von Apothekerinnen und Apothekern über Mitteilungsblätter, Newsletter, die Webseite sowie Fortbildungsformate
- Durchführung von Fortbildungen für Beschäftigte zu hitzerelevanten Themen
- kontinuierliche Fortbildung von Apothekerinnen und Apothekern sowie fortlaufende Berücksichtigung des Themas Hitze in den Fortbildungsangeboten

VULNERABLE GRUPPEN



KURZVORSTELLUNG

Die Landesärztekammer ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und im Rahmen der ärztlichen Selbstverwaltung die berufsständische Vertretung der Ärztinnen und Ärzte im Land Brandenburg. Unter Beachtung der Gesetzgebung des Landes Brandenburg (vor allem des Heilberufegesetzes) ist sie für die Ausgestaltung und Umsetzung der ärztlichen Berufsordnung verantwortlich, gibt berufspolitischen Anliegen Ausdruck, entwickelt diese kontinuierlich weiter und gestaltet maßgeblich die ärztliche Weiterbildung. Die Landesärztekammer agiert auf Landesebene und wirkt als Mitglied der Bundesärztekammer auch auf Bundesebene berufs- und gesundheitspolitisch mit. Die Landesärztekammer ist vor allem für die strukturierte ärztliche Fort- und Weiterbildung und deren Kontrolle bzw. Zertifizierung (Weiterbildungsordnung fußend auf der Musterweiterbildungsordnung der Bundesärztekammer) zuständig. Die Landesärztekammer ist Teil der Zivilgesellschaft und damit Impulsgeberin und Kommunikatorin für und in gesundheitspolitischen Fragen. Gegenüber ihren Mitgliedern und im Interesse der Bevölkerung wacht sie über die Einhaltung der Berufsordnung.

MOTIVATION UND ZIELE

Es ist eine ärztliche Aufgabe, sich für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen einzusetzen. Die Ärzteschaft (Bundesärztekammer, BÄK) betrachtet den Klimawandel als die größte gesundheitspolitische Herausforderung der nächsten Jahre und Jahrzehnte. Daraus leiten sich die Verpflichtungen ab, für eine Begrenzung des Klimawandels zu werben (Primärprävention), sich an Klimaanpassungsstrategien und der Bewältigung der gesundheitlichen Folgen des Klimawandels für die Menschen entsprechend ihrem Wirkungskreis zu beteiligen und ärztliches Handeln darauf auszurichten.

AKTIVITÄTEN ZUM HITZESCHUTZ

- Tätigkeit der Landesärztekammer an den Standorten Cottbus und Potsdam überwiegend in klimaresilienten Büros
- Bekenntnis der Landesärztekammer Brandenburg zur Begrenzung des Klimawandels im Rahmen der Primärprävention durch eine entsprechende Resolution
- erfolgreiche Reduzierung des eigenen Kohlendioxid-Fußabdrucks durch erhebliche Investitionen und die Nutzung von Strom aus regenerativen Quellen sowie durch angepasste Reisekostenregelungen, mit dem Ziel diesen Weg weiterzugehen

- Teilnahme des Beauftragten für Klima-, Umwelt- und Gesundheitsschutz als Vertreter der Landesärztekammer an Netzwerktreffen zum Hitzeschutz sowie Förderung der Teilnahme von Krankenhäusern und Institutionen an öffentlichkeitswirksamen Hitzeaktionstagen
- Wahrnehmung einer beratenden Funktion im medizinischen Bereich durch das Erschließen und den Hinweis auf Informationsressourcen (zum Beispiel Publikationen und Rezensionen im Ärzteblatt, Vorträge) sowie durch die Sichtbarmachung des Themas, unter anderem durch die Teilnahme am Hitzeaktionstag
- Sensibilisierung von Stakeholdern im Gesundheitssystem für das Thema Hitzeschutz durch die Landesärztekammer in der Vergangenheit
- Einflussnahme und Beratung innerhalb der Organisationen des Gesundheitssystems (Krankenhäuser, Rettungsdienst, öffentlicher Gesundheitsdienst, Arztpraxen, SPZs, Pflegeeinrichtungen et cetera) über die Mitglieder der Landesärztekammer
- Unterstützung der Verankerung des Hitzeschutzes sowie Vermittlung von Kenntnissen, insbesondere im Hinblick auf vulnerable Gruppen, in der ärztlichen Fort- und Weiterbildung

BEST-PRACTICE-BEISPIELE



Durch ihre Mitglieder wirbt die Landesärztekammer Brandenburg in den Organisationen des Gesundheitssystems für Hitzeschutz, die Identifizierung und besondere Berücksichtigung vulnerabler Gruppen und für die Erstellung und Implementierung lokaler Hitzeschutzpläne und als Institution für die Weiterentwicklung der Netzwerkarbeit.

VULNERABLE GRUPPEN



KURZVORSTELLUNG

Die Landeshauptstadt Potsdam ist die kreisfreie Stadt und Residenzstadt Brandenburgs mit rund 185.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Als Universitätsstadt und UNESCO-Weltkulturerbe-Stadt verbindet sie historische Pracht mit moderner Verwaltung und ist Sitz zahlreicher Landesbehörden sowie eines starken Wissenschafts- und Bildungsstandorts. Potsdam agiert primär lokal als eigenständige kreisfreie Stadt, kooperiert eng mit dem umliegenden Landkreis Potsdam-Mittelmark und dem Land Brandenburg. Bei überregionalen Themen (zum Beispiel Klimaadaptation, Krisenmanagement) wirkt sie bundesweit mit, etwa über Netzwerke wie die Smart City Initiative oder das Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Die Hauptaktivitäten der Stadt bestehen aus:

- Bereitstellung kommunaler Leistungen wie Bildung, Soziales, Wirtschaftsförderung und Stadtplanung.
- Katastrophenschutz und Krisenvorsorge, inklusive 16 Katastrophenschutz-Leuchttürmen und Notfallnetzen.
- Förderung von Kultur, Tourismus und Nachhaltigkeit (zum Beispiel Hitzeaktionspläne, Übungen wie KarLi 25).
- Verwaltung und Koordinierung mit Hilfsorganisationen sowie Bürgerbefragungen durch Befragungen.

MOTIVATION UND ZIELE

Potsdam möchte als aktives Netzwerkmitglied ein flächendeckendes, effektives Hitzeschutzkonzept für alle Stadtteile umsetzen – insbesondere für vulnerable Gruppen wie Ältere, Kinder und Pflegebedürftige. Dazu zählen die Erstellung eines Hitzeaktionsplans, die Sensibilisierung der Bevölkerung durch Kampagnen sowie die Integration von Hitzemaßnahmen in der Stadtplanung und Bürgerbefragungen, um gesundheitliche Risiken durch Extremwetter langfristig zu minimieren. Die Landeshauptstadt Potsdam ist dem zentralen Netzwerk „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“ beigetreten, um ihre bestehenden Maßnahmen zur Klimaanpassung und zum Hitzeschutz zu stärken und mit anderen Kommunen, Behörden und Expertinnen und Experten im Land Brandenburg zu vernetzen. Dies ermöglicht den Austausch bewährter Praktiken, die gemeinsame Weiterentwicklung von Strategien sowie die Nutzung synergistischer Ressourcen für eine resiliente Stadtentwicklung.

AKTIVITÄTEN ZUM HITZESCHUTZ

- vollständige Anbindung der Landeshauptstadt Potsdam an das Hitzewarnsystem des Deutschen Wetterdienstes (DWD) mit Warnstufen (gelb, orange, rot)
- Erhalt der Warnungen über die NINA-App und die WarnWetter-App

- Information registrierter Personen über 75 Jahre durch das Hitzetelefon über Hitzewarnungen in den Jahren 2023 und 2024
- Verankerung von Zuständigkeiten zum Hitzeschutz
- Zuständigkeiten in der Klimakoordinierungsstelle der Landeshauptstadt Potsdam
- Zuständigkeiten bis 2025 beim Medizinischen Bevölkerungsschutz des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) der Landeshauptstadt Potsdam
- Teilnahme der Stadt Potsdam an den Netzwerktreffen des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg
- Nutzung verschiedener Kommunikationskanäle zur Vermittlung von Hitzeschutzthemen
- Social-Media-Kanäle der Landeshauptstadt Potsdam
- Internetseite der Landeshauptstadt Potsdam
- Webseite des Umweltbundesamtes
- Aktivitäten aus dem Projekt „Hitzevorsorge und Hitzeschutz vulnerabler Personengruppen in diversen Lebenswelten im Potsdamer Stadtgebiet“ (2025)
- Durchführung einer Sensibilisierungsveranstaltung zum Hitzeschutz mit Kita- und Grundschulklassen im Wissenschaftszentrum NANO in Potsdam (Experimentierkurs „Sommer, Sonne, Sonnenschutz – Wir erforschen unser Sonnenlicht!“)
- Sensibilisierung und Durchführung von Experimentierkursen bei den Schülergesundheitsdagen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD)
- Umsetzung von Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit, unter anderem durch die Neuauflage des Hitzi-Hefts und eines Wimmelbildes
- kostenfreie Bereitstellung der Informationsmaterialien zum Download unter:
<https://www.potsdam.de/de/hitze-sind-sie-geruestet>
- Aktivitäten aus dem Projekt „Hitzevorsorge und Hitzeschutz vulnerabler Personengruppen in diversen Lebenswelten im Potsdamer Stadtgebiet“ (2024)
- Durchführung einer Sensibilisierungskampagne sowie Erstellung von Informationsmaterialien für die Zielgruppe Kinder
- Durchführung einer Umfrage zum Hitzeschutz in Potsdamer Kindertagesstätten
- Abfrage des Materialbedarfs sowie Belieferung von Kindertagesstätten und Schulen
- Konzeptionierung und Entwicklung von drei Exponaten bzw. Experimenten zu den Themen Klima, Hitze, UV-Strahlung und Sonnenschutz für die Dauerausstellung „Hitze & UV-Strahlung“ im Wissenschaftszentrum NANO
- Durchführung von Fortbildungen zum Thema „Hitzeschutz bei Kindern – Prävention und Erste Hilfe“ für Erzieherinnen, Erzieher und Lehrkräfte
- Sensibilisierung und Durchführung von Experimentierkursen bei den Schülergesundheitsdagen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD)
- Durchführung einer Sensibilisierungsveranstaltung zum Hitzeschutz mit Kita- und Grundschulklassen im Wissenschaftszentrum NANO in Potsdam (Experimentierkurs „Sommer, Sonne, Sonnenschutz – Wir erforschen unser Sonnenlicht!“)
- Umsetzung von Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit, unter anderem durch eine Pressekonferenz im Wissenschaftszentrum NANO zum Hitzeaktionstag

VULNERABLE GRUPPEN



KURZVORSTELLUNG

Die Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg e. V. (LKB) ist der Zusammenschluss der Träger von Krankenhäusern und ihrer Verbände im Land Brandenburg. Als Interessenvertreterin der brandenburgischen Krankenhausträger und ihrer Verbände repräsentiert die LKB 54 Krankenhäuser mit 66 Standorten. In den Brandenburger Kliniken werden über eine halbe Million Patientinnen und Patienten behandelt. Mehr als 30.000 Menschen arbeiten in den Krankenhäusern des Landes Brandenburg.

Die LKB setzt sich für hochwertige bedarfsgerechte und finanzierbare Krankenhausstrukturen im Zusammenwirken mit staatlichen und anderen Institutionen des Gesundheitswesens im Land Brandenburg ein. Die Hauptaktivitäten der LKB umfassen die Vertretung der Interessen der Krankenhäuser im Land Brandenburg sowie die Unterstützung ihrer Mitglieder bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

MOTIVATION UND ZIELE

Als Mitglied des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg möchte die LKB die Krankenhäuser weiterhin bei der Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen unterstützen, indem sie als Informationsplattform fungiert, den Best-Practice-Austausch zwischen den Krankenhäusern fördert und beratend bei der Entwicklung sowie der Sicherung rechtlicher und finanzieller Voraussetzungen für die Umsetzung des Hitzeschutzes in den Krankenhäusern zur Seite steht.

AKTIVITÄTEN ZUM HITZESCHUTZ

- Verankerung des Themas Hitzeschutz in der LKB sowohl auf Ebene der Geschäftsführung als auch auf Ebene der Referentinnen und Referenten
- Thematisierung des Hitzeschutzes in internen Gremien der LKB
- Teilnahme der LKB an den Netzwerktreffen des zentralen Netzwerks „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“
- Sicherstellung der Bereitstellung von Informationen zum Thema Hitzeschutz für die Mitglieder
- Angebot von Seminaren zum Themenfeld Klimaanpassung einschließlich Hitzeschutz
- Umsetzung der Maßnahmen durch die jeweiligen Mitglieder

VULNERABLE GRUPPEN



KURZVORSTELLUNG

Im Landesverband der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst (ÄLRD) sind die verantwortlichen ÄLRD aller Gebietskörperschaften des Landes Brandenburg organisiert. In jährlich zwei Präsenzsitzungen im Frühjahr und im Herbst werden medizinische und organisatorische Themen der rettungsdienstlichen Versorgung im Land Brandenburg besprochen und gemeinschaftliche Beschlüsse gefällt. Darüber hinaus gibt es unabhängig von den Sitzungen einen regen Austausch über aktuelle Themen und einige Arbeitsgruppen, die sich beispielsweise mit Themen der Bearbeitung von MANV-Ereignissen (Massenanfall von Verletzten), der Aus- und Weiterbildung von Notfallsanitäterinnen und -sanitätern, der Etablierung des Telenotarztsystems oder der Anpassung des Notrufabfragesystems der Brandenburger Regionalleitstellen beschäftigen. Der Ärztlichen Leitung Rettungsdienst obliegt in der jeweiligen Gebietskörperschaft („Rettungsdienstbereich“) die fachliche Anleitung und Kontrolle über das gesamte im Zuständigkeitsbereich des Trägers des bodengebundenen Rettungsdienstes eingesetzte medizinische Personal. Die ÄLRD ist damit für die Organisation des Rettungsdienstes und die Erstellung und Kontrolle von Richtlinien für die Arbeit von Rettungsassistentinnen und -assistenten, Rettungsassistentinnen und -assistenten, Notfallsanitäterinnen und -sanitäter und Notärztinnen und Notärzte verantwortlich. Weitere Aufgaben sind in der Landesrettungsdienstplanverordnung des Landes Brandenburg beschrieben. Wir stehen für die rettungsdienstliche Versorgung hitzegeschädigter Patientinnen und Patienten aller Altersgruppen bereit. Dabei geht es neben der direkten Hitzeschädigung vor allem bei älteren Patientinnen und Patienten auch oft um die Verschlechterung vorbestehender Krankheiten durch den Einfluss von Hitze.

MOTIVATION UND ZIELE

Der Landesverband der ÄLRD des Landes Brandenburg möchte mit seiner Mitgliedschaft im Zentralen Netzwerk Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für BB auf die besonderen Gefahren von Hitze im rettungsdienstlichen Konsens aufmerksam machen und dabei für eine bestmögliche Prävention werben, um die Anzahl hitzebedingter Rettungseinsätze und hitzebedingter Todesfälle möglichst gering zu halten. Perspektivisch müssen die Anstrengungen forciert werden, da demographiebedingt der Anteil von vulnerablen Personen weiterwachsen und gleichzeitig die Zahl des verfügbaren rettungsdienstlichen Personals abnehmen wird. Außerdem ist die Berücksichtigung zunehmender Hitze für die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden ein wichtiges Anliegen. Dabei geht es unter anderem um die Bereitstellung von Rettungsdienstkleidung, die auch bei großer Hitze die uneingeschränkte Arbeit aller rettungsdienstlichen Mitarbeitenden ermöglicht und um optimale Arbeitsbedingungen in den rettungsdienstlichen Fahrzeugen und den Rettungswachen.

AKTIVITÄTEN ZUM HITZESCHUTZ

- regelmäßige Thematisierung hitzebedingter gesundheitlicher Auswirkungen wie Hyperthermie, Exsikkose und weiterer Organschädigungen auf die Bevölkerung in der Aus- und Weiterbildung von rettungsdienstlichen Mitarbeitenden
- Berücksichtigung hitzebedingter Einflüsse in der Planung, Durchführung und Auswertung von Übungen
- Verantwortung der Ärztlichen Leitung Rettungsdienst (ÄLRD) für die Berücksichtigung des Themas Hitze bei der Patientenversorgung sowie bei den Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden
- Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen wie Verschattung und Klimatisierung beim Neu- und Umbau von Rettungswachen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen
- regelmäßiger und sehr intensiver Austausch der fünf Integrierten Regionalleitstellen für Feuerwehr und Rettungsdienst in Brandenburg mit dem DWD zu wetterbedingten Extremsituationen, einschließlich hitzebedingter Wetterlagen
- aktive Teilnahme eines Vertreters des Landesverbandes der ÄLRD an Netzwerktreffen sowie Mitwirkung an der Arbeit der Arbeitsgruppen
- Motivation des rettungsdienstlichen (Führungs-)Personals durch Merkblätter, zum Beispiel des DWD oder des BBK, sowie durch Checklisten zum richtigen Verhalten und zur Stärkung des Gefahrenbewusstseins
- anhaltende Sensibilisierung auf örtlicher Ebene sowie einer regelmäßigen Wiederholung und Auffrischung der Inhalte, insbesondere vor bevorstehenden Hitzeperioden

BEST-PRACTICE-BEISPIELE



- Installation von Wasserspendern zur Trinkwasserversorgung der Mitarbeitenden in der zentralen Feuer- und Rettungswache der Stadt Brandenburg an der Havel im Bereich von Rettungsdienst und Feuerwehr nach fachlicher Beratung durch den ÄRLD
- Nachrüstung von Klimaanlage in den Aufenthaltsbereichen von Rettungsdienst und Feuerwehr zur Senkung der während Hitzeperioden stark erhöhten Raumtemperaturen
- Durchführung von Briefings des diensthabenden Personals bei morgendlichen Besprechungen vor bevorstehenden Hitzetagen zur Sensibilisierung für das Thema sowie Ausgabe entsprechender Merkblätter

VULNERABLE GRUPPEN



KURZVORSTELLUNG

Der Medizinische Dienst Berlin-Brandenburg unterstützt durch die Begutachtung und Beratung eine bedarfsgerechte Gesundheits- und Pflegeversorgung in den Ländern Berlin und Brandenburg und ist dabei ein unabhängiger Partner. Auf Basis sozialmedizinischer und pflegfachlicher Expertise werden die Solidarität, Qualität und Wirtschaftlichkeit gestärkt, mit dem Ziel eines leistungsfähigen Gesundheitssystems, das den Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Die gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen in Berlin und Brandenburg werden durch sozialmedizinische und pflegfachliche Gutachten unterstützt, die sich auf die individuelle Versorgung gesetzlich Versicherter beziehen. Darüber hinaus erfolgt die Prüfung der Pflegequalität von Pflegeeinrichtungen sowie die Begutachtung vermuteter Behandlungsfehler. Zudem besteht eine beratende Funktion gegenüber den Kassen und ihren Verbänden in Grundsatzfragen. Krankenhäuser beauftragen Strukturprüfungen, um die Voraussetzungen zur Abrechnung bestimmter Leistungen mit den Krankenkassen zu erfüllen. Mit Leistungsgruppenprüfungen wird die Krankenhausplanung in beiden Bundesländern unterstützt.

Der Fokus im Hitzeschutz liegt auf den pflegfachlichen Gutachterinnen und Gutachtern im Außendienst, den Mitarbeitenden an Büroarbeitsplätzen sowie den Versicherten, die zu Begutachtungen vor Ort kommen.

Erreichte Akteurinnen und Akteure sowie Gruppen im Rahmen der Aktivitäten zum Hitzeschutz:

- gesetzliche Kranken- und Pflegekassen in Berlin und Brandenburg
- Versicherte der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen
- Krankenhäuser
- ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt des Landes Brandenburg
- Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege des Landes Berlin

MOTIVATION UND ZIELE

Aufgrund vielfältiger Aufgaben und Einblicke des Medizinischen Dienstes in der Gesundheitsversorgung wird deutlich, dass der Hitzeschutz für viele Menschen zunehmend an Bedeutung gewinnt. Dazu zählen insbesondere die Mitarbeitenden im Innen- und Außendienst sowie die Versicherten der Kranken- und Pflegekassen. Daraus ergibt sich eine Verantwortung sowie die Möglichkeit, diese Personengruppen vor hitzebedingten Belastungen zu schützen. Das Zentrale Netzwerk "Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg" bietet die Chance, gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern zu lernen und neue Ideen zu entwickeln.

AKTIVITÄTEN ZUM HITZESCHUTZ

- präventive und aktuelle Information der Mitarbeitenden zu hitzebedingten Risiken und geeigneten Handlungsmöglichkeiten
- Ermöglichung einer flexiblen und mobilen Arbeitsgestaltung, einschließlich späterer Arbeitszeiten oder Tätigkeiten in kühleren Bereichen sowie Bereitstellung einer Vielzahl von Ventilatoren
- Angebot von Getränken für Mitarbeitende und Besuchende an den Standorten sowie zusätzliche Zeit für Trinkpausen für Mitarbeitende im Außendienst während der Sommermonate
- Erarbeitung eines Hitzeaktionsplans seit Mai 2025 unter Einbeziehung des Personalrats sowie der Mitarbeitenden im Arbeitssicherheitsausschuss und im interdisziplinären Austausch verschiedener Professionen, mit geplanter kurzfristiger Fertigstellung und interner Kommunikation
- Einsatz ausschließlich heller bzw. weißer Fahrzeuge im Fuhrpark
- tägliche Beobachtung der Wetterentwicklung, insbesondere bei Extremwetterereignissen, sowie Ausstattung aller Räume mit Messgeräten für Temperatur und Luftfeuchtigkeit
- Verankerung des Hitzeschutzes als verbindendes Element zwischen Nachhaltigkeit, Energiemanagement und Arbeitssicherheit mit dem Ziel, ein gesundes und energieeffizientes Arbeitsumfeld zu schaffen sowie Bündelung der Verantwortlichkeiten im Gebäudemanagement zur zügigen Umsetzung organisatorischer und technischer Maßnahmen
- regelmäßige Teilnahme an Netzwerktreffen sowie Austausch und Weitergabe eigener Erfahrungen an Partnerinnen und Partner
- Information der Mitarbeitenden zu hitzebedingten Risiken und Handlungsmöglichkeiten sowie Sensibilisierung für Hitze- und Sonnenschutz über LinkedIn
- Erweiterung der klimatisierten Bereiche im Gebäude, einschließlich der Untersuchungsstelle für körperliche Untersuchungen
- Schaffung zusätzlicher Schattenplätze im Zuge der Sanierung des Innenhofes des Berliner Gebäudes

BEST-PRACTICE-BEISPIELE



Meldungen zum Hitzeaktionstag und zum Tag des Sonnenschutzes:

Medizinischer Dienst Berlin-Brandenburg
837 Followerinnen
4 Monate • 15

☀️ Sonne tanken? Ja, aber bitte mit Bewusstsein. ☹️
Ein Spaziergang in der Mittagssonne. Ein Tag am See. Fünf Minuten in der Schlange vorm Imbiss. Schon eine Viertelstunde ungeschützt in der Sonne kann der Haut nachhaltig schaden – auch in Berlin und Brandenburg.
⚠️ Fakt ist: Die Haut „vergisst“ nichts. Jeder Sonnenbrand erhöht das Risiko, an Hautkrebs zu erkranken – und zwar kumulativ.

📊 Studien zeigen:
☀️ Rund 90 % aller weißen Hautkrebserkrankungen sind durch UV-Strahlung verursacht. (Quelle: WHO)

☀️ Hautkrebs ist die häufigste Krebserkrankung weltweit. (Quelle: International Journal of Cancer)

☀️ Der sogenannte „Schatteneffekt“ wird oft überschätzt: Auch im Schatten dringen bis zu 50 % der UV-Strahlung durch. (Quelle: University of California)

💡 Was das mit uns zu tun hat?
Beim Medizinischen Dienst Berlin-Brandenburg beraten wir Menschen nicht nur zur Pflege – sondern auch zu gesundheitlichen Risiken. Wir sehen, was chronische UV-Schäden bedeuten können. Und wir wissen: Wer heute schützt, bewahrt sich Lebensqualität für morgen.
☀️ Deshalb unsere Empfehlung: Denken Sie an sich – und an die Menschen, für die Sie sorgen. Sonnenschutz ist Fürsorge.

🔗 Mehr zum Thema Hitzeschutz – auch für vulnerable Gruppen – finden Sie hier: <https://lnkd.in.g/edzjgMwa>

#TagDesSonnenschutzes #Hautkrebsprävention #MedizinischerDienst #MD_BB #UVSchutz #PflegeundPrävention #Gesundheitswissen #Hitzeschutz

Tag des Sonnenschutzes

Haut schützen = Leben schützen ✓

UV

"Hitzeschutz für alle" - eine coole ☀️ Sache

Veröffentlicht: 5.8.2025 · 1 Minute Lesezeit

Am 04.06.2025 war Hitzeaktionstag. Wie passend dazu fand einen Tag zuvor das 3. Treffen des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz - HAP Brandenburg in Potsdam statt. Unsere Kollegin und Fachkraft für Arbeitssicherheit Britta Bembista nahm vertretend für unseren Dienst an diesem Treffen teil. Sie hat das Treffen und Inhalte hier für uns zusammengefasst.

Eröffnet wurde der Tag durch den Staatssekretär des Ministeriums für Gesundheit und Soziales des Landes Brandenburg Patrick Wahl. Er wies in seinen Worten auf die Notwendigkeit des Hitzeaktionsplans (HAP) hin und untermauerte seine Worte mit Informationen aus den letzten Jahren. So hat sich die Zahl der Hitzetoten von 2023 auf 2024 verdoppelt, den traurigen Höchststand wies allerdings das Jahr 2018 auf.

Dr. Fritz Reusswig, Professor für Soziologie und leitender Forscher beim Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, führte durch das Programm. Als Leuchtturmprojekt wurde dabei die Arbeit des Teams um Anne-Katrin Rinkel aus dem Gesundheitsamt Bärnig hervorgehoben und bezeichnet. In ihrem Vortrag informierte sie über die notwendige Ausdehnung und das Fortschreiben des Förderprojekts HAP-BAR (Hitzeaktionsplanung Bärnig). Die drei vorgenannten Akteure kamen auch in einem Beitrag zum Hitzeaktionsplan in der Sonntags-Berliner Brandenburg aktuell vom 03.06.2025 (vgl. Minute 11:03 bis ca. 13:27) zu Wort.

Hitzeaktionstag

TAKE ACTION

Medizinischer Dienst Berlin-Brandenburg

VULNERABLE GRUPPEN



KURZVORSTELLUNG

Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt (MASGZ) ist die Oberste Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Brandenburg. Das MASGZ leistet für die in Brandenburg lebenden Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen und -phasen Dienste. Die Hauptaufgabe ist die Förderung der Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben unter Beachtung ihrer sozialen und kulturellen Identität. Für Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, schafft es Rahmenbedingungen, die eigenverantwortliches Handeln ermöglichen, fördern und fordern.

Als oberste Landesbehörde steht das MASGZ zwischen Bund und Kommunen und nimmt eine Schnittstellenfunktion ein. Dadurch hat das MASGZ eine wichtige Aufgabe: Es sorgt dafür, dass Maßnahmen vor Ort gut abgestimmt sind und landesweite Ziele überall wirksam umgesetzt werden. Es arbeitet im Land Brandenburg für

- gesunde und familienfreundliche Lebens- und Arbeitsverhältnisse,
- die Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern,
- eine gute medizinische Versorgung in allen Landesteilen,
- die Integration von Menschen mit Behinderung, Zugewanderten und sozial Schwachen sowie
- die aktive Teilhabe der Älteren am gesellschaftlichen Leben.

Das MASGZ ist unter anderem zuständig für die Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, Produktsicherheit, Pflegepolitik, Betreuungs- und Heimrecht, Infektionsschutz, Umweltbezogener Gesundheitsschutz, Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz, Gesundheitspolitik, Öffentlicher Gesundheitsdienst, Gesundheitsziele, Gesundheitsberichterstattung, Gesundheitliche Versorgung, Gesundheitswirtschaft, Krankenhausfinanzierung und Rehabilitation – um nur einige Bereiche zu nennen. Das MASGZ hat die Fachaufsicht für die jeweiligen Fachbereiche der nachgeordneten Landesämter im Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG) und im Landesamt für Soziales und Versorgung (LASV) sowie für kommunale Bereiche – zum Beispiel für die Gesundheitsämter der Landkreise und kreisfreien Städte.

MOTIVATION UND ZIELE

Ziel der Brandenburger Gesundheitspolitik ist eine flächendeckend hochwertige medizinische und pflegerische Versorgung sowie der Schutz von Gesundheit und Wohlbefinden. Dies soll auch unter den sich rapide ändernden Bedingungen des Klimawandels gewährleistet sein. Da Brandenburg besonders stark von Hitze betroffen ist, sollen die gesundheitlichen Folgen extremer Hitze systematisch reduziert werden. Grundlage hierfür ist ein im Auftrag des Gesundheits- und des Klimaschutzministeriums von Expertinnen und Experten erarbeitetes Gutachten Hitzeaktionsplan für Brandenburg.

Hitzeschutz ist ein wesentlicher Bestandteil des modernen Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Wiederfinden soll sich die Hitzevorsorge sowohl in individuellem Verhalten als auch in gesundheitsförderlichen Rahmenbedingungen (Verhältnisprävention) in allen Lebenswelten (zum Beispiel Kitas, Schulen, Pflege- und Gesundheitseinrichtungen) im Sinne von „Health in All Policies“; Gesundheitsschutz und Prävention sollen in allen Politikbereichen sowie in Aus- und Fortbildungen verankert werden.

AKTIVITÄTEN ZUM HITZESCHUTZ

- Gründung des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg im Juni 2023: Es bündelt, koordiniert und evaluiert Hitzeschutzmaßnahmen landesweit, unter anderem durch Anbindung an das Hitzewarnsystem, klare Zuständigkeiten, gemeinsame Kommunikation und Monitoring. Die beteiligten Organisationen bekennen sich damit klar zu einer gemeinsamen Verantwortung für wirksamen Hitzeschutz.
- Beauftragung der Fachstelle zentrales Netzwerk „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“
- Eine Befassung mit diesen Themen wird seitens des Landes auch über die Bündnis-Ziele-Prozesse (Bündnis Gesund Aufwachsen und Bündnis Gesund Älter werden) ermöglicht.
- Anbindung des Gesundheitsministeriums an das Hitzewarnsystem des Deutschen Wetterdienstes (DWD) über das Abonnieren des Newsletters
- Weitergabe der Informationen an die Beschäftigten per E-Mail
- Kommunikation der Hitzewarnungen an die Landkreise und kreisfreien Städte über E-Mail-Weitergabe an die Landrät:innen, Landräte und Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister
- Das für Pflege zuständige Referat im MASGZ führt die Fachaufsicht über die Aufsicht für unterstützende Wohnformen (AuW). Diese prüft in unterstützenden Wohnformen im Rahmen ihrer Begehungen seit dem 01.01.2022 auch die Einhaltung des Hitzeschutzes. Bereits vor 2022 wurden Beratungen zum Hitzeschutz seitens der AuW anlässlich durchgeführt, insbesondere in den Sommermonaten.
- Zudem informiert sich die AuW während der Vor-Ort-Prüfungen in den Einrichtungen darüber, ob die Mitarbeitenden an Hitzeschulungen teilgenommen haben, ob solche Weiterbildungen im Einführungsprogramm für neue Mitarbeitende berücksichtigt werden und ob diese im Fortbildungsplan geführt sind.
- Auch im Rahmen der Beratung bei Neu- und Umbauten wird der Hitzeschutz thematisiert. Die Mitarbeitenden der AuW besprechen hierbei im Vorfeld mit dem Leistungsanbieter bzw. mit dem Bauherrn, welche Maßnahmen zu beachten sind, damit der Hitzeschutz in unterstützenden Wohnformen und in der ambulanten Pflege umgesetzt wird.

- Sensibilisierung für das Thema Hitzeschutz am Arbeitsplatz durch Information zu Hitze, rechtlichen Vorgaben und branchenspezifischen Maßnahmen, unter anderem im Jahresbericht Arbeitsschutz, durch Vorträge sowie in Gremien wie dem Arbeitsschutzausschuss, der IMAG „Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten“ und auf Fachveranstaltungen
- Ergänzend wurden Beschäftigteninformationen erarbeitet und Aufsichtsbeamtinnen und -beamte des LAVG gezielt zu gesetzlichen Regelungen und Maßnahmen bei Hitze geschult.
- in Zusammenarbeit mit dem Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des MASGZ: Erstellen der jährlichen Pressemitteilung des MASGZ zu Hitze am Arbeitsplatz

BEST-PRACTICE-BEISPIELE



Im Rahmen des Soforthilfeprogramms Green Care and Hospital wurden in den Jahren 2023 und 2024 indirekte Investitionen in Hitzeschutzmaßnahmen in Höhe von rund 11 Mio. Euro getätigt. Darunter können insbesondere Maßnahmen zur Dach- und Fassadendämmung sowie auf den Austausch von Fenstern und Türen subsummiert werden. Bei dem genannten Betrag handelt es sich um Gesamtinvestitionssummen, die jeweils auch weitere Komponenten – etwa Photovoltaikanlagen – einschließen.

VULNERABLE GRUPPEN



KURZVORSTELLUNG

Das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Europa (MWEKE) ist auch für die Anpassung an die nicht mehr vermeidbaren Folgen des Klimawandels im Land Brandenburg zuständig. In dieser Funktion ist das MWEKE federführend bei der Erarbeitung und Fortschreibung der ressortübergreifenden Klimaanpassungsstrategie des Landes und unterstützt andere Ressorts fachlich bei der Umsetzung von Maßnahmen. Es unterstützt außerdem auch Landkreise, Städte und Gemeinden im Land bei der kommunalen Klimaanpassung durch die Bereitstellung von Datengrundlagen, Arbeitshilfen und Beratung.

Brandenburg ist ein bundesweiter Hotspot für Klimawandelfolgen. An Häufigkeit und Intensität zunehmende Hitze ist mit zunehmender Trockenheit eine der bedeutsamsten Änderungen des Klimasignals in Brandenburg. Die Folgen der Hitze sind in der Breite der Bevölkerung messbar, wie abnehmende Leistungsfähigkeit, gesundheitliche Beeinträchtigung bis hin zu vorzeitigen Todesfällen. Darüber hinaus leidet auch die Wirtschaft unter zunehmenden Hitzeextremen. Die Allianz Trade schätzt in einer Studie aus dem Jahr 2026, dass die Produktivität pro zusätzlichem Grad über 30 Grad um etwa 3 Prozent sinkt, während die Energiekosten durch höheren Kühlbedarf um etwa 1,2 Prozent pro Grad steigen.

MOTIVATION UND ZIELE

Ziel der Brandenburger Klimaanpassungspolitik ist die Erhöhung der Klimaresilienz und die Verringerung von Schäden durch bereits sichtbare sowie zukünftige Folgen des Klimawandels. Die Anpassung an die Folgen des Klimawandels gilt neben der Reduktion von Treibhausgasemissionen in Brandenburg als zweite, unverzichtbare Säule einer vorausschauenden Klimapolitik. Hitzeschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Klimaanpassung.

AKTIVITÄTEN ZUM HITZESCHUTZ

- Bereitstellung eines Wärmebelastungsindex für jede einzelne Kommune in Brandenburg. Der Wärmebelastungsindex erlaubt die Identifikation von lokalen Hotspots, um Hitzeschutzmaßnahmen zu priorisieren und die Hitzebelastung in der städtebaulichen oder baulichen Planung zu berücksichtigen. Download für Landkreise und kreisfreie Städte unter:

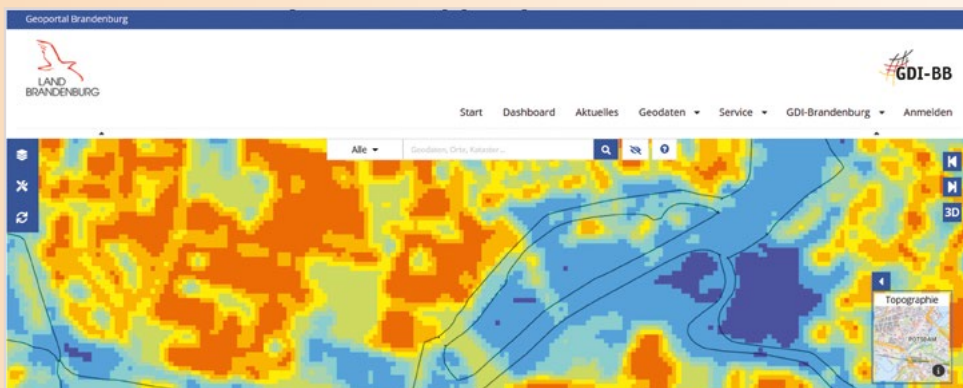
<https://data.geobasis-bb.de/geofachdaten/Klimaanpassung/W%c3%a4rmebelastungsindex/>

- Aufbau von Beratungskompetenz für kommunale Klimaanpassung in der Energie- und Klimaagentur. Das MWEKE hat zu Beginn des Jahres 2026 die Beratungskompetenz der bereits etablierten Energieagentur um Themen des kommunalen Klimaschutzes und der Klimaanpassung erweitert:
<https://energie-und-klimaagentur.wfbb.de/>
- Bereitstellung einer Reihe von branchenspezifischen Leitfäden, einem Selbstcheck zur Risikoabschätzung für Tourismusunternehmen und Destinationsmanagement und weiterer Unterstützung für die Tourismusbranche durch die TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH:
<https://tourismusnetzwerk-brandenburg.de/themen/themen-z/klimawandel/klimaanpassung>
- Bereitstellung einer „Checkliste zum Einstieg in die Klimaanpassung für (kleine) Kommunen in Brandenburg“, die im Jahr 2024 in sieben Modellkommunen bereits erprobt und anhand der Erfahrungen weiterentwickelt wurde:
https://mweke.brandenburg.de/de/klimafolgenanpassung-in-kommunen-checkliste-zum-einstieg-in-die-kommunale-klimaanpassung/brandenburg_06.c.883852.de
- Beteiligung an der Erarbeitung und Überarbeitung der Arbeitshilfe „Resilient im Klimawandel – Klimaanpassung in Städten und Gemeinden“ (MIL und MLUK, 2024):
<https://mil.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Arbeitshilfe%20Resilient%20im%20Klimawandel.pdf>
- Begleitung des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg in enger Zusammenarbeit mit MASGZ:
<https://masgz.brandenburg.de/masgz/de/themen/gesundheit/umweltbezogener-gesundheitsschutz/hitzeaktionsplan/zentrales-netzwerk/>
- Begleitung und Kofinanzierung der Fachstelle „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“ in enger Zusammenarbeit mit MASGZ:
<https://masgz.brandenburg.de/masgz/de/themen/gesundheit/umweltbezogener-gesundheitsschutz/hitzeaktionsplan/fachstelle-hap/#>

BEST-PRACTICE-BEISPIELE



Flächendeckender Wärmebelastungsindex als Planungsgrundlage für Kommunen





VULNERABLE GRUPPEN



KURZVORSTELLUNG

Der Seniorenrat des Landes Brandenburg e. V. ist eine Interessen- und Arbeitsgemeinschaft der Seniorenbeiräte der Landkreise und kreisfreien Städte sowie der auf Landesebene tätigen Vereine, Verbände und Institutionen der Altenarbeit. Er bündelt die vielfältigen Kompetenzen und Erfahrungen seiner Mitglieder mit dem Ziel, gemeinsame Initiativen und Projekte umzusetzen. Der Seniorenrat verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke, ist politisch, verbandlich und konfessionell unabhängig und demokratisch organisiert. Zentrales Anliegen ist der nachhaltige Schutz der Gesundheit und des Wohlbefindens älterer Menschen in Brandenburg. Der Seniorenrat richtet seine Aktivitäten darauf aus, Wissen zu Klimaschutz, Hitzeanpassung und hitzeangepasstem Verhalten für ältere Menschen auf die Ebene seiner Mitglieder zu übertragen. Dazu gehört insbesondere die Sensibilisierung der kommunalen Seniorenbeiräte für lokale Problemlagen, die gezielte Ansprache älterer Menschen sowie die Unterstützung bei der Entwicklung und Einbringung eigener Vorschläge in kommunale Vertretungen.

MOTIVATION UND ZIELE

Der Austausch und die Zusammenarbeit im Zentralen Netzwerk "Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg" soll dazu beitragen, dass Hitzeschutzmaßnahmen flächendeckend bekannt gemacht und konsequent umgesetzt werden. Ziel ist es, die besonderen Bedürfnisse älterer Menschen im Kontext von Hitzeperioden zu berücksichtigen und ihnen durch gezielte Information, Sensibilisierung und Unterstützung einen wirksamen Schutz zu bieten. Ein zentrales Anliegen ist es, als Impulsgeber und Multiplikator für effektive Hitzeschutzmaßnahmen zu wirken und damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz vulnerabler Gruppen in Brandenburg zu leisten.

AKTIVITÄTEN ZUM HITZESCHUTZ

- konsequente Einforderung der Umsetzung von Hitzeschutzregeln in allen Begegnungsstätten und Pflegeeinrichtungen durch den Seniorenrat des Landes Brandenburg e. V.
- Anstoß kommunal notwendiger Maßnahmen durch die Mitglieder, insbesondere die in Landkreisen und kreisfreien Städten agierenden Seniorenbeiräte, etwa Refill-Stationen, Sitzbänke im Schatten, kühle Räume oder der Einsatz hilfeleistender ehrenamtlich engagierter Bürgerinnen und Bürger

- Nutzung der Mitgliedschaft im Zentralen Netzwerk "Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg" zur Erschließung von Synergien, zur gemeinsamen Entwicklung innovativer Lösungsansätze und zur wirkungsvollen Vertretung der Anliegen älterer Menschen auf Landesebene
- Teilnahme an den Netzwerktreffen sowie direkte Integration der dort gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse in die Arbeit des Seniorenrats zur zielgerichteten Umsetzung von Maßnahmen zum Hitzeschutz
- Wahrnehmung einer Beratungsfunktion für ältere Menschen sowie Bereitstellung umfassender Informationen durch die Organisation von Informationsveranstaltungen, die Verteilung von Flyern und die Nutzung verschiedener Medien
- Einrichtung einer ständigen Arbeitsgruppe „Gesundheit und Pflege“ zur kontinuierlichen Beobachtung des Hitzeschutzes sowie zur zeitnahen Weitergabe relevanter Entwicklungen und Informationen an die Mitglieder
- Beitrag zur Sicherung der Lebensqualität älterer Menschen und zur Minimierung gesundheitlicher Risiken durch Netzwerkarbeit, die Verbreitung von Informationsmaterialien sowie die kontinuierliche Beobachtung und Evaluation aktueller Entwicklungen im Bereich Hitzeschutz

BEST-PRACTICE-BEISPIELE



Die Ausstattung aller Begegnungsstätten mit Hinweismaterialien zum richtigen Verhalten bei Hitze ist eine Minimalforderung und hat sich flächendeckend durchgesetzt. Örtliche Seniorenbeiräte bringen sich aktiv in die Umsetzung kommunaler Maßnahmen ein, stoßen sie an und sichern die Verbindung zu den Älteren. Die Links zu Aktivitäten in Brandenburg an der Havel, Potsdam, Teltow-Fläming oder Falkensee verdeutlichen das.

<https://www.teltow-flaeming.de/hitze-und-sonnenschutz>

https://masgz.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Vortragsfolien_Seniorenbeirat_Falkensee_2-Netzwerktreffen.pdf

https://www.gesundheitbb.de/fileadmin/user_upload/GesBB/Materialien/Publikationsliste/2023_KGC_Brandenburg_Gruene_Reihe.pdf

4.3 Die Treffen des Zentralen Netzwerkes Hitzeschutz

Eine grundlegende Aufgabe des zentralen Netzwerkes beinhaltet den Informationsaustausch nach innen (siehe Abbildung 2 und vergleiche Gutachten zum Hitzeaktionsplan für das Land Brandenburg, Seite 109, Kapitel 6.2.2), um Informationsstände problem- und lösungsbezogen zwischen den Akteurinnen und Akteuren auszutauschen. Hierfür sind die halbjährlich stattfindenden Treffen des Zentralen Netzwerkes Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg (Netzwerktreffen) das zentrale Element der Informations- und Kommunikationsarbeit. Sie dienen als kontinuierliche Austauschplattform für Akteurinnen und Akteure aus Landkreisen und Kommunen, Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen, dem Sozial- und Bildungsbereich, dem Katastrophenschutz, der Wissenschaft sowie der Zivilgesellschaft.



*Abbildung 4: Eröffnung des 5. Treffens
des Zentralen Netzwerkes Hitzeschutz
Juni 2025 in Potsdam.
Foto: Carsten Walter Fachstelle Hitzeschutz*

Bis Ende 2025 fanden bereits sechs Netzwerktreffen in Potsdam statt, an denen inzwischen regelmäßig mehr als 45 Akteurinnen und Akteure teilnehmen. Neben Fachvorträgen aus Wissenschaft, Verwaltung und Praxis werden Best-Practice-Beispiele vorgestellt und diskutiert, um erfolgreiche Ansätze sichtbar und übertragbar zu machen.

Seit dem 4. Treffen des Zentralen Netzwerkes Hitzeschutz im November 2024 ist zudem die Arbeit in thematisch fokussierten Arbeitsgruppen fester Bestandteil der Netzwerktreffen (siehe 4.4 "Die Arbeitsgruppen des zentralen Netzwerkes"). Diese erhalten die Arbeitsfähigkeit des Zentralen Netzwerkes Hitzeschutz und ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung mit spezifischen Fragestellungen, die Identifikation von Handlungsbedarfen sowie die gemeinsame Entwicklung praxisnaher Lösungsansätze. Die Ergebnisse fließen in die laufende Netzwerkarbeit ein und unterstützen die kontinuierliche Weiterentwicklung der Hitzeaktionsplanung in Brandenburg.

Die inhaltliche, organisatorische und kommunikative Begleitung der Treffen des Zentralen Netzwerkes Hitzeschutz übernimmt die Fachstelle Hitzeschutz. Sie koordiniert die Vorbereitung, gestaltet die inhaltliche Ausrichtung, moderiert Arbeitsprozesse und bereitet die Ergebnisse auf. Protokolle, Präsentationen und weiterführende Informationen werden im Anschluss über die Webseite⁷ des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt öffentlich zugänglich gemacht. Einen kurzen Einblick in die bisherigen Netzwerktreffen und ihre Inhalte finden sie folgend.

⁷ <https://masgz.brandenburg.de/masgz/de/themen/gesundheit/umweltbezogener-gesundheitsschutz/hitzeaktionsplan/zentrales-netzwerk/#>



1. Netzwerktreffen – 9. Juni 2023

Mit dem ersten Treffen des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz in Potsdam wurde das Zentrale Netzwerk „Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg“ offiziell gegründet. Rund 60 Teilnehmende kamen zur Auftaktveranstaltung zusammen. Im Mittelpunkt standen vier Best-Practice-Beispiele aus den Bereichen Tourismus, Gesundheitswesen, kommunaler Gesundheitsdienst (Potsdam) sowie dem Förderprogramm „Green Care and Hospital“ des Landes. So wurden unter anderem der Hitzeschutz im Tourismus, bauliche und organisatorische Maßnahmen in Krankenhäusern, kommunale Sensibilisierungskampagnen einschließlich Hitzetelefon, sowie Förderprogramme zur klimaresilienten Energieversorgung sozialer Einrichtungen thematisiert. In einer gemeinsamen Arbeitsphase diskutierten die Teilnehmenden geplante und bereits umgesetzte Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Sommer 2023, benannten Herausforderungen und formulierten Unterstützungsbedarfe.



2. Netzwerktreffen – 8. Dezember 2023

Beim zweiten Treffen kamen über 45 Akteurinnen und Akteure in Potsdam zusammen. Neben einem Bericht der Fachstelle Hitzeschutz zum Stand der Netzwerkarbeit und zu Ergebnissen einer Online-Befragung standen Impulsvorträge zu konkreten Umsetzungsbeispielen im Fokus. Der Seniorenbeirat Falkensee beschrieb das Potenzial von Seniorenbeiräten im lokalen Hitzeschutz, das Projekt „Nette Toilette“ stellte eine Verbesserung des Trinkwasserzugangs vor und passend dazu schilderte der Verein „a tip:tap“ e. V. seine Aktivitäten zur Bereitstellung von Förderung von öffentlich zugänglichem Trinkwasser. Als Abschluss zeigte das Projekt „Kleinstadt Klimafit“ auf, wie kommunale Klimaanpassungsmaßnahmen beschleunigt werden können. Ein Fachvortrag des Bundesamtes für Strahlenschutz widmete sich den Gesundheits-

folgen von UV-Strahlung und Präventionsmöglichkeiten. In moderierten Diskussionsrunden tauschten sich die Teilnehmenden zu Netzwerkarbeit, langfristigen Maßnahmen des Hitzeaktionsplans und Lernerfahrungen aus.



3. Netzwerktreffen – 11. Juni 2024

Am 3. Treffen nahmen 65 Fach-Akteurinnen und -Akteure aus ganz Brandenburg teil. Im Mittelpunkt standen praxisnahe Vorträge zu kommunaler Klimaanpassung, baulichem Hitzeschutz, Fördermöglichkeiten sowie Beratungsangeboten. Vorgestellt wurden unter anderem die Quartiersentwicklung zur Schwammstadt in Eberswalde, Klimaanpassungsmaßnahmen in sozialen Einrichtungen, bundesweite Informations- und Vernetzungsangebote für Kommunen sowie Unterstützungsangebote des Zentrums KlimaAnpassung. In einer interaktiven Netzwerkphase diskutierten die Teilnehmenden Fragen des voneinander Lernens, der Finanzierung von Hitzeschutzmaßnahmen sowie der Kommunikation von Hitzeschutz. Ergänzend fand ein separater Workshop zu Fördermaßnahmen für Verwaltungs-Akteurinnen und -Akteure statt.



4. Netzwerktreffen – 11. November 2024

Beim 4. Netzwerktreffen wurden 50 Fach-Akteurinnen und -akteure mit dem Vortrag des Public Health Zentrums Fulda „Was macht Hitze mit uns?“ in das Thema eingeführt. Anschließend stellte die Universität Potsdam das Projekt „Urbane Resilienz gegenüber extremen Wetterereignissen“ vor und zeigte auf, wie Städte und Bevölkerung auf Extremwetter vorbereitet werden können.

Im weiteren Verlauf wurden konkrete Praxisbeispiele aus Brandenburg präsentiert, unter anderem zu Hitzeschutzmaßnahmen in Wohnquartieren und sozialen Einrichtungen. Am Veranstaltungstag arbeiteten die Teilnehmenden erstmals in vier thematischen Arbeitsgruppen (siehe 4.4).

Ziel dieser Arbeitsgruppenphase war die Auswahl geeigneter Hitzeschutz-Checklisten für die verschiedenen Handlungsbereiche sowie die Vertiefung der fachlichen Vernetzung innerhalb der jeweiligen Themenfelder.



5. Netzwerktreffen – 3. Juni 2025

Das 5. Netzwerktreffen stand im Zeichen der kurzfristigen Vorbereitung auf den Sommer 2025. Fachvorträge beschäftigten sich unter anderem mit Hitzebelastungen in der ambulanten Pflege, kommunaler Hitzeaktionsplanung, integrierten Ansätzen auf Landkreisebene sowie innovativen Beteiligungsformaten zur Klimaanpassung.

Im Zentrum der Veranstaltung stand die Arbeit in den vier etablierten Arbeitsgruppen. Mit Unterstützung des speziell für diesen Termin erarbeiteten „Leitfadens zur Vorbereitung: Hitzeschutz im Sommer 2025“ mit zehn praxisnahen Handlungsschritten (siehe Kapitel 10. „Anhang“) wurden konkrete Maßnahmen identifiziert, die kurzfristig umgesetzt werden können. Gleichzeitig bot der Leitfaden die Möglichkeit, bereits realisierte Maßnahmen und bestehende Hitzeschutzplanungen der 70 beteiligten Akteurinnen und Akteure sichtbar zu machen und auf dieser Basis die weitere Planung zu konkretisieren.



6. Netzwerktreffen – 7. November 2025

Der Schwerpunkt des 6. Netzwerktreffens lag auf der Hitzebelastung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere im schulischen Umfeld. Einleitend wurden die zentralen Ergebnisse des DAK-Kinder- und Jugendreports 2024 für Brandenburg vorgestellt, die die Relevanz des Gesundheitsrisikos Hitze für Kinder verdeutlichen. Anschließend vermittelte eine Mitarbeiterin des Pädagogischen Zentrums Bernau anschaulich Hitzeerfahrungen sowie wirksame Präventionsansätze für Brandenburger Schulen.

In der anschließenden Arbeitsgruppenphase reflektierten die Teilnehmenden anhand des Leitfadens aus dem 5. Netzwerktreffen den Sommer 2025, werteten bereits umgesetzte Maßnahmen aus und setzten die nächsten Umsetzungsschwerpunkte. Besonders war die neu entwickelte digitale Zusammenarbeit der Arbeitsgruppen über die von der Fachstelle Hitzeschutz erstellten Austauschplattformen, sogenannten Miro-Boards. Der Umgang mit dem Tool sowie die Inhalte wurden den Akteurinnen und Akteuren vorgestellt und diese zur Nutzung eingeladen.

Den Tag rundete das Brandenburgische Institut für Gesellschaft und Sicherheit ab, indem die Projektarbeit zum Einsatz von KI-gestützten Vorhersagemodellen im Rettungsdienst präsentiert wurden. Die Idee spiegelt eindrücklich die Querschnittsrelevanz von Hitze als Risikofaktor wider.

Dank der regelmäßigen Netzwerktreffen und der aktiven Beteiligung unterschiedlichster Akteursgruppen hat sich das Zentrale Netzwerk Hitzeschutz als verlässliche Plattform für fachlichen Austausch und Kooperation im Bereich gesundheitlicher Hitzeschutzmaßnahmen in Brandenburg etabliert. Die Treffen fördern die Bündelung von Wissen, die Nutzung gemeinsamer Synergien und die kontinuierliche Weiterentwicklung des Hitzeschutzes im Land im Sinne der Netzaufgaben nach Abbildung 2 (Aufgaben des Netzwerks). Mit einem sich verfestigendem Selbstverständnis hat das Zentrale Netzwerk Hitzeschutz das Potenzial in Zukunft Maßnahmen im Hitzeschutz erfahrungsbasiert weiterzuentwickeln und sich künftig auch „nach außen“ zu positionieren, um dem gesundheitlichen Hitzeschutz im öffentlichen Diskurs eine verlässliche, feste und fachliche Stimme zu geben.

4.4 Die Arbeitsgruppen des Zentralen Netzwerkes Hitzeschutz stellen sich vor

Um die Arbeitsfähigkeit im Zentralen Netzwerk zu erhalten, wurden im Zentralen Netzwerk Hitzeschutz vier Arbeitsgruppen mit thematischem Fokus eingerichtet (siehe Tabelle 1). Sie ermöglichen einen gezielten Austausch zwischen relevanten Akteurinnen und

Akteuren ähnlicher Bereiche, bündeln Expertise und schaffen den Rahmen, um konkrete Maßnahmen und Lösungsansätze in den jeweiligen Bereichen zu entwickeln. So werden vulnerable Gruppen (siehe auch Kapitel 3) besser erreicht.

Tabelle 1: Die vier bereichsspezifischen Arbeitsgruppen, ihre Akteurinnen und Akteure und die zu erreichenden vulnerablen Gruppen.

1. Hitzeschutz der Kommunen in Brandenburg

Akteurinnen und Akteure:

- Gemeinden, kreisfreie Städte, kreisangehörige Städte sowie der Landkreise

Vulnerable Gruppen:



2. Hitzeschutz für besonders gefährdete Branchen

Akteurinnen und Akteure:

- aus dem Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz, Sozialversicherungsträger und Unfallkassen, Wirtschafts- und Interessenvertretungen wie (Industrie-) und Handelskammern und Verbände sowie Ministerien und Landesbehörden (unter anderem Ministerium des Innern und für Kommunales Brandenburg und Untere Katastrophenschutzbehörde)

Vulnerable Gruppen:



3. Hitzeschutz für öffentliche und soziale Räume, auch bei Veranstaltungen

Akteurinnen und Akteure:

- aus den Bereichen Gesundheit und Prävention, Bildung, Tourismus und Freizeit, Kirchen und weitere zivilgesellschaftliche Organisationen, Wohlfahrtsverbände und soziale Träger, Vertretungen von Gewerkschaften sowie Ministerien und Beauftragte auf Landesebene (zum Beispiel Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg, Landes-Kinder- und Jugendbeauftragte und Landesseniorenbeauftragte)

Vulnerable Gruppen:



4. Hitzeschutz für medizinische Einrichtung und Pflege

Akteurinnen und Akteure:

- Ministerien (Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt Brandenburg), Kommunen (Gesundheitsämter), Körperschaften und der Selbstverwaltung im Gesundheitswesen, gesetzliche Krankenversicherungen und Kassenverbände, Sozialversicherungsträger und Unfallkassen, Pflegedienstleister sowie Berufsverbände

Vulnerable Gruppen:



Gleichzeitig erhöhen die Arbeitsgruppen die Verbindlichkeit der Zusammenarbeit und tragen dazu bei, Fortschritte systematisch voranzubringen.

Seit dem 4. Netzwerktreffen im November 2024 kommen die Arbeitsgruppen regelmäßig im Rahmen der Netzwerktreffen zusammen. In dieser Zeit haben sie sich von anfänglichen fachlichen Austauschformaten zu arbeitsfähigen, umsetzungsorientierten Strukturen entwickelt. Bereits in der ersten Zusammenkunft wurden zentrale Herausforderungen identifiziert, Vernetzungsbedarfe benannt und themenspezifische Checklisten gesichtet, wodurch die Grundlage für eine strukturierte Priorisierung von Handlungsfeldern geschaffen wurde.

Beim 5. Netzwerktreffen im Juni 2025 lag der Fokus auf der operativen Vorbereitung der Hitzesaison 2025. Anhand des von der Fachstelle Hitzeschutz vorbereiteten „Leitfadens zur Vorbereitung: Hitzeschutz im Sommer 2025“ mit zehn Handlungsschritten konnten kurzfristig umsetzbare Maßnahmen entwickelt werden. Die Arbeitsgruppen fungierten hierbei als Koordinations- und Abstimmungsforen, in denen bestehende Aktivitäten sichtbar gemacht, geprüft und weiterentwickelt wurden. Besonders erfolgreich waren die Maßnahmen in den Bereichen Kommunikation und Sensibilisierung, Nutzung von Hitzewarnsystemen, Identifikation vulnerabler Gruppen sowie Notfall- und Vorsorgestrukturen.

Seit der Einführung der digitalen Austauschplattform (Online-Board) durch die Fachstelle Hitzeschutz im September 2025 wird die kontinuierliche Zusammenarbeit innerhalb der Arbeitsgruppen unterstützt. Die Plattform ermöglicht die Dokumentation und Nachverfolgung von Maßnahmen, sorgt für Transparenz und erleichtert den Informationsaustausch zwischen den Netzwerktreffen. Langfristig birgt das Online-Board das Potenzial eines systematischen Hitzeschutzforums Brandenburg, worin das Thema „Hitzeschutz“ bereichsspezifisch und ergebnisorientiert, also fachlich, bearbeitet werden kann.

Beim 6. Netzwerktreffen im November 2025 erfolgte erstmals eine strukturierte Auswertung der im Sommer 2025 umgesetzten Maßnahmen. Die Ergebnisse zeigen eine zunehmende Verankerung des Hitzeschutzes in administrativen und organisatorischen Routinen, insbesondere in den Bereichen Fortbildung, digitale Informationsangebote, Schaffung kühler Rückzugsorte und Trinkwasserversorgung. Die Arbeitsgruppen erwiesen sich als geeigneter Rahmen, um Maßnahmen zu reflektieren, Erkenntnisse zu gewinnen und die weitere Entwicklung zu steuern.

Insgesamt haben die Arbeitsgruppen einen klaren Reifeprozess durchlaufen. Sie bilden mittlerweile tragfähige, themenspezifische Strukturen, die geeignet sind, Hitzeschutzmaßnahmen mittelfristig zu koordinieren, weiterzuentwickeln und institutionell zu verankern. Damit schaffen sie die Grundlage für eine nachhaltige Vernetzung, die systematische Integration von Maßnahmen in politische und administrative Entscheidungsprozesse sowie die Entwicklung gemeinsamer Handlungsempfehlungen und Mindeststandards. Mit der Etablierung und stärkeren Nutzung des Online-Boards wird ein zentraler Baustein für die systematische Dokumentation geschaffen.



Abbildung 5: Vorstellung der Arbeit in den Arbeitsgruppen seit Entstehung. Eigene Darstellung Fachstelle Hitzeschutz 2025.

5 Best Practice vor Ort: Maßnahmenbeispiele aus dem Brandenburger Hitzeschutz

Landesweit finden sich Beispiele guter Praxis im Hitzeschutz auf unterschiedlichen Ebenen. Diese werden in den regelmäßigen Netzwerktreffen aufgegriffen, geteilt und für andere nutzbar gemacht.

Die bisherigen Darstellungen, insbesondere die Aktivitäten der Mitglieder des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz im Kapitel 4.2 machen deutlich, wie viel seit der Gründung des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz bereits erreicht wurde.

Dieses Engagement reicht jedoch über die festen Mitglieder hinaus: Landesweit finden sich zahlreiche weitere Aktivitäten und Beispiele guter Praxis im Hitzeschutz, die die Dynamik der Entwicklung widerspiegeln. Die regelmäßigen Präsenztreffen des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz bieten

hierfür eine hervorragende Plattform, auf der die Sichtbarkeit dessen gezielt gefördert wird.

Die folgenden Beispiele verdeutlichen, dass zahlreiche Maßnahmen aus dem Gutachten zum Hitzeaktionsplan für Brandenburg bereits auf unterschiedlichen Ebenen umgesetzt werden. Sie reichen von Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen über kommunale Infrastrukturmaßnahmen bis hin zu strukturellen Anpassungen im Gesundheitswesen und der Entwicklung neuer Ansätze zur Unterstützung vulnerabler Gruppen.

5.1 Evangelisches Krankenhaus Luckau: bauliche Klimaanpassung

EVANGELISCHES DIAKONISSENHAUS BERLIN TELTOW LEHNIN

Das Evangelische Krankenhaus Luckau entwickelte im Oktober 2022 ein Klimaanpassungskonzept, gefördert vom Bundesumweltministerium. Es befindet sich noch in der Planungsphase, um Hitzebelastung in Patientenzimmern und im Atrium entgegenzuwirken. Die Maßnahmen umfassen Optimierungen am Dach, die Gebäudetechnik, Raumkühlung und Kälteerzeugung mittels Wärmepumpen sowie sofort umsetzbare organisatorische Schritte.



Das Projekt steht in engem Zusammenhang mit den Maßnahmen des Gutachtens zum Hitzeaktionsplan für Brandenburg zur baulichen Klimaanpassung von Einrichtungen des Gesundheitswesens, insbesondere **L 17 „Energieeffiziente Gebäudekühlung“** sowie **L 18 „Reduzierung von Hitzestau und Wärmeinseln im Siedlungsraum“**.

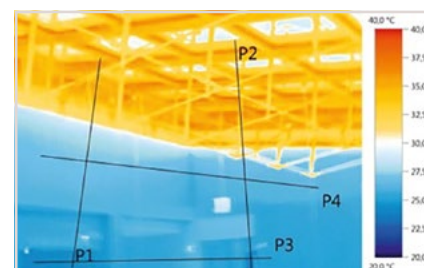


Abbildung 6: Foto links: @ Luckauer Rundschau 17. Mai 2023; Foto rechts oben: Florian Mehling (Energiemanager, Diakonissenhaus Teltow); Foto rechts unten: Clemens Habermann (Habermann Architekten + Ingenieure, Finsterwalde)

5.2 Landeshauptstadt Potsdam: Gesundheitliche Hitzeschutzmaßnahmen

FACHBEREICH ÖFFENTLICHER GESUNDHEITSDIENST DER LANDESHAUPTSTADT POTSDAM

In Rekordzeit wurden 11 Hitzeschutzmaßnahmen für Potsdam umgesetzt. Die Maßnahmen stammen aus dem Gutachten zum Hitzeaktionsplan für Brandenburg und beinhalten Informationskampagnen zur Wissensvermittlung, insbesondere für die vulnerable Gruppe ab 75 Jahren. Über 13.000 Haushalte erhielten Informationen und das Hitzetelefon wurde für diese Gruppe eingerichtet. Zudem wurde eine Karte mit kühlen Orten erstellt.



Die Maßnahmen greifen mehrere Vorschläge aus der kommunalen Toolbox des Gutachtens zum Hitzeaktionsplan für Brandenburg auf, darunter **K 01 „Verteilung von Informationsmaterial für den Hitzeschutz an Haushalte mit über 75-jährigen“**, **K 02 „Hitzetelefon als fachlichen Auskunftsdienst einrichten“** sowie **K 13 „Kühle Orte im öffentlichen Raum“**.



Abbildung 7: Kurz-Konzept zu den geplanten gesundheitlichen Hitzeschutzmaßnahmen in der Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Öffentlicher Gesundheitsdienst der Landeshauptstadt Potsdam, 2023.

5.3 Soforthilfeprogramm Green Care and Hospital

MINISTERIUM FÜR ARBEIT, SOZIALES, GESUNDHEIT UND GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT DES LANDES BRANDENBURG

Das Soforthilfeprogramm Green Care and Hospital unterstützt Krankenhäuser, Reha-Kliniken, Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung finanziell bei der nachhaltigen Umstellung ihrer Energieversorgung und ist Teil des Brandenburg-Pakets. Ziel ist die Sicherung des Fortbestands dieser Einrichtungen sowie die Stärkung ihrer Krisenfestigkeit.



Damit trägt das Programm zugleich zur Umsetzung langfristiger Maßnahmen bei, insbesondere **L 17 „Energieeffiziente Gebäudekühlung“** sowie **L 19 „Akquise und Schaffung von Fördermittel- bzw. Förderstrukturen“** des Gutachtens, indem Investitionen in hitzeresiliente Infrastruktur unterstützt werden.

SOFORTHILFEPROGRAMM GREEN CARE AND HOSPITAL DES LANDES BRANDENBURG



Fortbestehen von Pflege- und Gesundheitseinrichtungen sichern



Stärkung der Krisenfestigkeit kritischer Infrastrukturen

Finanzielle Hilfe für nachhaltige Energieversorgung

- **Antragsberechtigte:** Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen
- **Maßnahmen:** zum Beispiel Wärmedämmung oder erneuerbare Energien

Abbildung 8: Darstellung der Green Care and Hospital Maßnahmen des Landes Brandenburg, eigene Darstellung Fachstelle Hitzeschutz mit KI, 2026.

5.4 Seniorenbeirat Falkensee

Möglichkeiten, wie sich Seniorenbeiräte im Bereich Hitzeschutz engagieren können, zeigen Aktivitäten des Seniorenbeirats in Falkensee, wie etwa die Erstellung von Flyern oder die aktive Trinkwasserausgabe bei Gemeindeveranstaltungen. Des Weiteren wurde vorgeschlagen, Pläne zu erstellen, welche im Bedarfsfall bei der Suche nach kühlen Räumen helfen.



Diese Aktivitäten unterstützen Maßnahmen zur Sensibilisierung vulnerabler Bevölkerungsgruppen sowie zur Förderung der Eigenvorsorge, insbesondere **L 12 „Information / Sensibilisierung / Aktivierung der Bevölkerung zur Steigerung der Eigenvorsorge sowie Selbst- und Fremdhilfe“**.



Abbildung 9: Darstellung der Sensibilisierungsmaßnahmen des Seniorenbeirats Falkensee, eigene Darstellung Fachstelle Hitzeschutz mit KI, 2026.

5.5 Stadt Falkensee: Projekt „Nette Toilette“

In der Stadt Falkensee wurde das Projekt „Nette Toilette“ umgesetzt. Das Programm ermöglicht es, bereits vorhandene private Toiletten, beispielsweise von Restaurants, Boutiquen oder anderen Dienstleistern einer Stadt als öffentliche Toiletten zu gewinnen. Durch den Zugang zu einer sanitären Einrichtung und dem damit verbundenen Zugang zu Trinkwasser entstehen Synergien zum Hitzeschutz, welche in Falkensee bereits erfolgreich genutzt werden.



Die Maßnahme unterstützt Ansätze zur Verbesserung der Infrastruktur im öffentlichen Raum, insbesondere *K 12 „Trinkbrunnen“* sowie *K 13 „Kühle Orte im öffentlichen Raum“*.



Abbildung 10: www.die-nette-toilette.de

5.6 BÄR meets ADLER e. V.: Hitzehelferinnen und -helfer im Wohnquartier

Das Projekt „Hitzehelfer*innen im Wohnquartier“ fördert die Prävention und stärkt die (Selbst-)Hilfekompetenz älterer Menschen sowie ihres sozialen Umfelds. Städtische Akteure und die Nachbarschaft werden einbezogen. In der Kategorie „Vereine, Verbände und Stiftungen“ erhielt der Verein BÄR meets Adler 2024 den Bundespreis „Blauer Kompass“. Mit dem Projekt wurde in zwei ausgewählten Stadtteilen der Stadt Brandenburg an der Havel ein wohnquartierbezogenes Netzwerk an Hitzehelferinnen und -helfern aufgebaut.



Das Projekt knüpft insbesondere an Maßnahmen zur Unterstützung vulnerabler Gruppen an, darunter **K 03 „Aufsuchende Unterstützung gefährdeter Personen bei der Bewältigung von heißen Tagen (Buddy-System)“**.



Abbildung 11: Hitzehelfer*innen im Wohnquartier, BÄR meets ADLER e. V., 2024 © www.nordicworking.com

5.7 Hitzeaktionsplanung – gesunder Landkreis Barnim

Der Landkreis Barnim verfolgt einen breit angelegten und integrativen Ansatz zum Hitzeschutz – basierend auf den Leitlinien des Gutachtens zum Hitzeaktionsplan für Brandenburg. Durch eine GKV-Förderung konnten 2023 / 2024 in Barnim vielfältige Aktivitäten umgesetzt werden: von Informationskampagnen wie dem „Hitzeknigge“, über Veranstaltungen zu Themen wie „Hitze und Sport“, bis hin zu zielgruppenspezifischen Aktionen wie Seniorensportfesten. Parallel wird im Klimaplan Barnim 2025 – 2035 eine kreisweite Strategie für Klimaschutz und -anpassung erarbeitet. Zudem unterstützt das Gesundheitsamt Pflegeeinrichtungen bei der Implementierung krisenfester Notfallkonzepte mit Netzwerktreffen, Vorlagen und fachlicher Beratung.



Diese Aktivitäten greifen mehrere Maßnahmen des Gutachtens zum Hitzeaktionsplan für Brandenburg auf, insbesondere **K 01 „Verteilung von Informationsmaterial für den Hitzeschutz an Haushalte mit über 75-Jährigen“** sowie **O 05 „Hitzeschutz in unterstützenden Wohnformen und in der ambulanten Pflege“**.



Abbildung 12: Der Hitzeknigge, Umweltbundesamt 2021, angepasst für den Landkreis Barnim.

5.8 Stadt Brandenburg an der Havel: Let's Play Klimaanpassung

Mit dem Modellprojekt „Let's Play Klimaanpassung“, gefördert vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg im Rahmen „Meine Stadt-Meine Zukunft“, verfolgt die Stadt Brandenburg an der Havel ein innovatives Ziel: die Klimaanpassung durch ein digitales serious game greifbar und gestaltbar machen. Das Spiel „StadtSpielRaum“ simuliert klimarelevante Herausforderungen wie Hitze und Starkregen. Bürgerinnen und Bürger können in virtuellen Szenarien aktiv Stadtteile gestalten, etwa durch Begrünung, Wassermanagement oder soziale Maßnahmen. Dadurch wird die klimaangepasste Stadtentwicklung erlebbar und realistisch gemacht. Ziel ist auch die spätere Nutzung für die Planung der Verwaltung, basierend auf dieser realen Bürgerbeteiligung.



Das Projekt unterstützt damit indirekt Maßnahmen des Gutachtens zum Hitzeaktionsplan für Brandenburg zur klimaangepassten Stadtentwicklung, insbesondere **K 15 „Städteplanerische Maßnahmen zur Reduzierung von Hitzestau und Wärmeinseln“** sowie **L 18 „Reduzierung von Hitzestau und Wärmeinseln im Siedlungsraum“**, indem es mögliche Anpassungsmaßnahmen im Stadtraum sichtbar macht und Beteiligungsprozesse stärkt.



Abbildung 13: Spielausschnitt aus dem Modellprojekt Let's Play Klimaanpassung der Stadt Brandenburg an der Havel, 2025.

5.9 Pädagogisches Zentrum Bernau / LIBRA: Hitze in der Schule – durch Innenansicht Präventionsarbeit leisten

Das Pädagogische Zentrum Bernau/LIBRA Brandenburg bearbeitet das Thema „Hitzeschäden – aufklären und vorbeugen“. Es werden Erfahrungen aus Brandenburger Schulen aufgegriffen und Unterrichts- und Präventionsansätze entwickelt. Praktische Bausteine sind Erklärvideos, Lernaufgaben zur Erkennung und Handhabung von Hitzeschäden sowie Experimente (zur Temperatur unter heller oder dunkler Kleidung, zur Kühlung beziehungsweise Verdunstung).

Messungen der Deutschen Umwelthilfe an Schulhöfen, die teils extreme Werte bis 41 Grad Celsius zeigten, fordern dringend die vorgeschlagenen Maßnahmen wie die Beschattung relevanter Aktionsräume auf Schulhöfen und Sportplätzen, das Bereitstellen von Trinkwassersäulen, die Anpassung von Sportzeiten und -formaten sowie das Monitoring von Hitzeschäden in der Schule, die Integration von Schulen in Hitzeaktionspläne sowie die Fortbildungen zu Hitzeschäden für Lehrkräften und Mitarbeitenden der Hortbetreuung. Schulen können Aufklärung, Überwachung und kurzfristige Schutzmaßnahmen durch Initiierung baulicher Anpassungen leisten.



Die vorgestellten Ansätze stehen in Verbindung mit der Maßnahme **L 03 „Hitzeschutz im Schulbereich“** des Gutachtens zum Hitzeaktionsplans für Brandenburg.

SchülerInnen
Schule
Hitze
LehrerInnen
Vorsorge

5.10 Brandenburgisches Institut für Gesellschaft und Sicherheit: Hitzetage im Rettungsdienst – Einsatzvorhersagen mittels KI

Ziel des Projekts AIRCIS (Artificial Intelligence in Rescue Chains) ist die Entwicklung eines digitalen Zwillings, der die gesamte Rettungskette von der Notrufannahme über die Disposition bis hin zu den Einsätzen und Krankentransporten mittels Multi-Agenten-Simulation abbildet. AIRCIS dient sowohl als Planungs- und Trainingswerkzeug für den Regelbetrieb als auch der Analyse von Auswirkungen von Extremwetterlagen (zum Beispiel Hitze, Starkregen) auf Einsatzvolumen und Ressourcen. Als Testregion wird die Lausitz genutzt, wo bereits hohe Notruf- und Einsatzzahlen und eine Gefahr kurzfristiger Überlastung vorliegen. Erfahrungsberichte der Simulation wurden als vielversprechend geschildert und würden die Planung des Einsatzvolumens im Rettungsdienst erleichtern.



Das Projekt unterstützt Maßnahmen des Gutachtens zum Hitzeaktionsplan für Brandenburg zur Vorbereitung und Anpassung des Rettungsdienstes an zunehmende Hitzeereignisse, insbesondere **K 06 „Ausrüstung und Ausstattung der Rettungs- und Hilfskräfte an Zunahme der extremen Hitzeereignisse / Hitzewellen anpassen“** sowie **K 08 „Sicherstellung der Versorgung von massenhaft anfallenden Hitzekranken (Hitzebedingter MAN-E)“**.



Abbildung 14: AIRCIS – Artificial Intelligence in Rescue Chains, Brandenburgisches Institut für Gesellschaft und Sicherheit gGmbH (BIGS), 2023.

6 Hitzeschutz in Brandenburger Kommunen

Der Hitzeschutz in den Brandenburger Kommunen steht in den Startlöchern. Das zeigt eine im Jahr 2025 von der Fachstelle Hitzeschutz durchgeführte Befragung.

Ziel war es, einen Überblick über die bestehenden Hitzeschutzmaßnahmen im Land zu erhalten sowie Verständnis für die Probleme und den weiteren Unterstützungsbedarf der Kommunen zu entwickeln. An der Umfrage nahmen 47 Kommunen teil, darunter 36 Gemeinden, sechs verwaltende Amtsgemeinden und fünf amtsfreie Städte, was circa einem Viertel der angeschriebenen Kommunen entspricht (189)⁸.

Nach Einordnung der Teilnehmenden in die Ebenen Landkreise und Gemeinden wurde der Stand des Hitzeschutzes abgefragt. Danach konnten detailliertere Angaben zu Hitzeschutz-Maßnahmen gemacht,

⁸ <https://service.brandenburg.de/service/de/adressen/kommunalverzeichnis/#>

Erfolgsfaktoren und Zuständigkeiten benannt, sowie Unterstützungsbedarf angegeben werden. Die Umfrage konnte in 5 – 10 Minuten beantwortet werden und nutzte ein verzweigtes Fragekonzept: Abhängig von den Antworten wurden den Teilnehmenden angepasste Folgefragen präsentiert.

Im Ergebnis wurde deutlich, dass der gesundheitliche Hitzeschutz in vielen Kommunen bereits als relevantes Handlungsfeld wahrgenommen

wird (Abbildung 15). In den meisten antwortenden Kommunen wird das Thema intern diskutiert oder befindet sich aktuell in politischen und fachlichen Abstimmungsprozessen. Einige Kommunen sind bereits von der Sensibilisierungsphase in die Planung oder Umsetzung konkreter Maßnahmen übergegangen, während andere noch am Anfang der inhaltlichen Auseinandersetzung stehen. Dies zeigt ein heterogenes, aber insgesamt wachsendes Engagement im kommunalen Hitzeschutz.

Wo steht Ihre Kommune beim Thema Hitzeschutz? (n = 44)

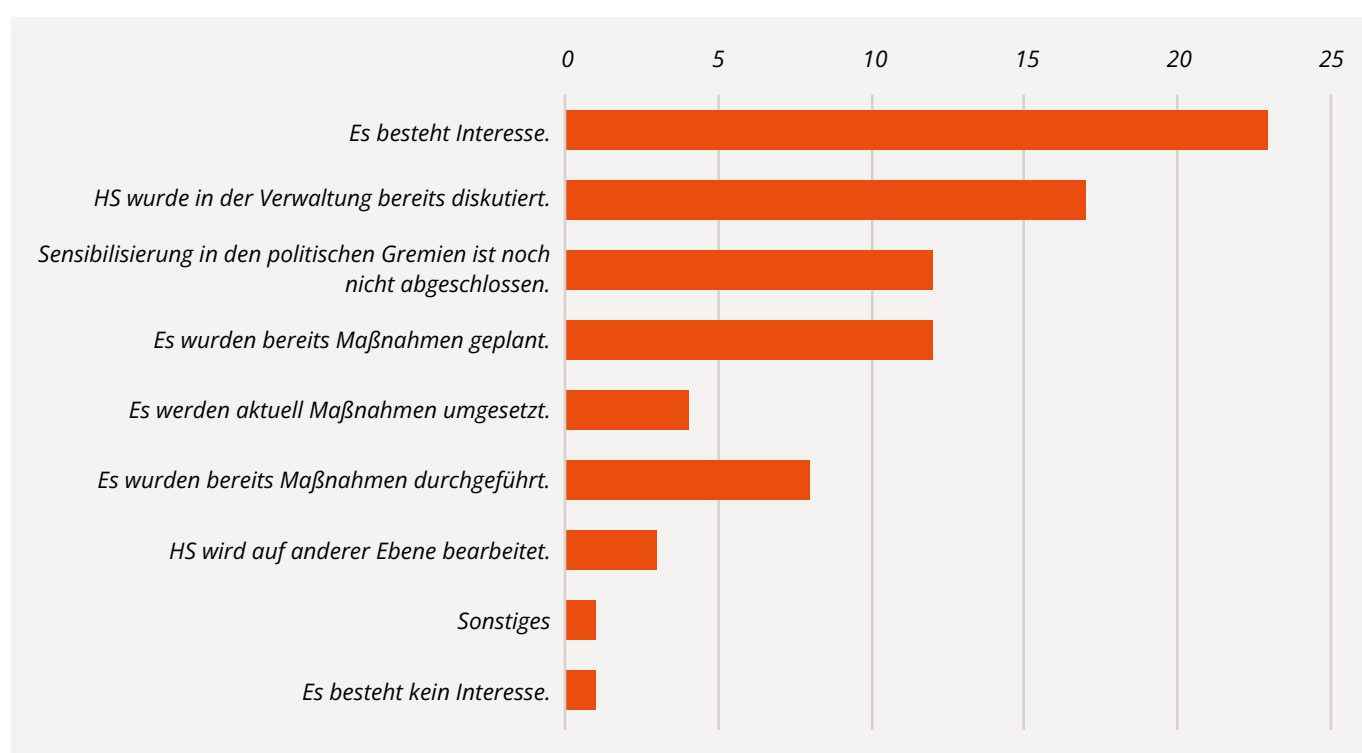


Abbildung 15: Auswertung Fachstelle Hitzeschutz, Stand der Kommunen in Brandenburg zum Thema Hitzeschutz (HS). (n = 44; 47 Kommunen nahmen insgesamt an der Befragung teil, für diese Frage liegen 44 gültige Antworten vor.)

Welche Maßnahmen wurden in Ihrer Kommune bereits diskutiert, geplant oder umgesetzt? (n = 29)



Abbildung 16: Auswertung Fachstelle Hitzeschutz, (Alternative): andere = Trinkwasserbrunnen 2-mal; Gebäudebegrünungskonzept, Die in den Kommunen diskutierten, geplanten oder umgesetzten Maßnahmen.

Die bislang bearbeiteten Maßnahmen decken ein breites Spektrum ab (Abbildung 15 oder 16). Schwerpunkte liegen vor allem auf baulichen Maßnahmen an Gebäuden sowie auf stadt- und bauplanerischen Ansätzen. Analog dazu fällt die Zuständigkeit im Ergebnis der Umfrage häufig auf Verwaltungsmitarbeitende im kommunalen Bauamt (Ergebnis nicht gezeigt). Es folgen Hitzewarnsysteme, Informationsangebote für die Bevölkerung sowie vorbereitende Maßnahmen in Gesundheits- und Sozialeinrichtungen. Vereinzelt wird Hitzeschutz strukturiert in Hitzeaktionsplänen und Klimaanpassungskonzepten

bearbeitet. Die Vielfalt der Maßnahmen verdeutlicht, dass Hitzeschutz auf kommunaler Ebene zunehmend Aufmerksamkeit erhält und in verschiedenen Bereichen umgesetzt wird. Zugleich liegt hierin die Chance, einzelne Ansätze/Bereiche stärker miteinander zu verknüpfen und Hitzeschutz seiner Natur gemäß als gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe zu bearbeiten.

Als zentrale Treiber für Fortschritte im Hitzeschutz gelten engagierte Einzelpersonen in den Verwaltungen sowie externe Impulse, etwa konkrete Hitze-

ereignisse oder gesellschaftliche Forderungen. Fördermittel, wissenschaftliche Unterstützung und rechtliche Rahmenbedingungen schaffen die strukturellen Voraussetzungen, die individuelles Engagement besonders wirksam machen (Abbildung 17).

Zugleich ist der Unterstützungsbedarf in den Kommunen deutlich erkennbar. Häufig genannt wurden Beratung zu Fördermöglichkeiten, Hilfestellungen bei der Antragstellung, praxisnahe Informationsmaterialien, Textbausteine für Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Fortbildungs- und Vernetzungsangebote. Dies unterstreicht die Bedeutung

zentraler fachlicher Unterstützung, beispielsweise über Strukturen wie das Zentrale Netzwerk Hitzeschutz, um kommunale Aktivitäten im Hitzeschutz gezielt zu stärken.

Insgesamt macht die Befragung deutlich, dass der gesundheitliche Hitzeschutz in den Brandenburger Kommunen an Bedeutung gewinnt und erste Strukturen aufgebaut sind oder werden. Als Teil der gesundheitlichen Klimaanpassung können Aktivitäten im Hitzeschutz laut Bundes-Klimaanpassungsgesetz in Klimaanpassungskonzepte aufgenommen werden und diese in ihrer Wirksamkeit also stärken.



Abbildung 17: Erfolgsfaktoren im kommunalen Hitzeschutz, eigene Darstellung Fachstelle Hitzeschutz.

7 Der Fachkreis Hitze: Brandenburger Gesundheitsämter wappnen sich

Mittlerweile haben sich die Tage pro Jahr, welche 30 Grad Celsius oder höhere Temperaturen in Brandenburg erreichen (heiße Tage) nahezu verdreifacht. Die hitzebedingte Übersterblichkeit von durchschnittlich 60 Menschen pro Jahr in Brandenburg hat im Jahr 2018 den Höchstwert von 362 erreicht. Das hat zur Folge, dass Landkreise und kreisfreie Städte sowie die Landesebene vielfältige Präventionsmaßnahmen umsetzen.

Mit dem Fachkreis Hitze wurde eine zentrale Plattform für den Austausch, die Weiterbildung und die Koordination von Hitzeschutzmaßnahmen der Gesundheitsämter geschaffen. Gemäß § 12 KAnG und § 4 BbgGDG haben unter anderem die Kommunen die Aufgabe, die Bevölkerung vor den gesundheitsschädigenden Einflüssen aus der Umwelt inklusive den Klimafolgen (unter anderem Hitze) zu schützen. Die Gesundheitsämter nehmen dabei eine

Schlüsselrolle als Multiplikatoren ein. Durch ihre enge Vernetzung mit diversen Lebenswelten, von Bildungseinrichtungen über Pflegeheime bis hin zu öffentlichen Trägern, können sie gezielt Informationen und Präventionsmaßnahmen in die Breite tragen und so die Bevölkerung wirksam schützen. Mit dem sich in der Entwicklung befindlichen UGS-Dashboard steht den Gesundheitsämtern und weiteren Akteuren zukünftig eine Anlaufstelle für relevante,

aktuelle und praxisnahe Information rund um das Thema Hitzegefahr und Hitzeschutz zur Verfügung. So können Entwicklungen erkannt, Risiken bewertet und Maßnahmen abgeleitet werden. Der Fachkreis Hitze ist somit eine wichtige Plattform des Öffentlichen Gesundheitsdiensts, um auch zukünftig den sich ändernden hitzebedingten Gesundheitsrisiken für die Bevölkerung wirksam zu begegnen.

Während der halbjährlichen Treffen wurden seit 2024 bislang die folgenden Schulungen durchgeführt:

- Folgen des Klimawandels für den öffentlichen Gesundheitsdienst & Bundes-Klimaanpassungsgesetz (KAnG), LAVG
- Argumente für einen Hitzeaktionsplan, Fachstelle Hitzeschutz
- Maßnahmenumsetzung im Hitzeschutz, LAVG und MASGZ
- Hitzeschutz in der Landeshauptstadt, Medizinischer Bevölkerungsschutz in der Landeshauptstadt Potsdam
- Aktivitäten rund um den Hitzeschutz im Landkreis Barnim, Gesundheitsamt LK Barnim
- Hitzeschutz durch Seniorenbeiräte, Seniorenbeirat Falkensee
- Hitzevorsorge in kommunalen Einrichtungen Hitzeservice.interaktiv, ecole Bremen
- Hitzeschutz aus Sicht des Arbeits- und Gesundheitsschutzes Pflicht für Arbeitgebende, LAVG
- Hitzeschutz des Landes Brandenburg, MASGZ
- Vorstellung der regionalen Klimadaten in den kommunalen Steckbriefen, MWEKE
- Möglichkeit der Einbindung des Hitzeschutzes in bestehende Abläufe, Beispiel: Standardbegehungen durch den ÖGD (Kita, Schule, Alten- und Pflegeheime, Krankenhäuser,...), LAVG

Zudem haben sich die Gesundheitsämter im Fachkreis zu folgenden ihren bisherigen Hitzeschutzaktivitäten ausgetauscht, wie zum Beispiel:

- Beratung von Einrichtungen und Träger öffentlicher Belange
- bei Objektbegehungen auf Beschattung hinweisen
- Infomaterial bereitstellen (Plakate, Aufsteller, Internetpräsenz)
- auf Trinkbrunnen und kühle Orte hinweisen
- Informationsveranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger durchführen

Mit dem Fachkreis Hitze für die Gesundheitsämter Brandenburgs wurde durch das Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG) ein Format für den Wissenstransfer und die Wissenstranslation etabliert, um die Erkenntnisse gemeinsam mit den Gesundheitsämtern in die Praxis umzusetzen.

Das Sachgebiet Umweltbezogener Gesundheitsschutz des LAVG sowie eingeladene Expertinnen und Experten gemeinsam mit dem MASGZ informieren die Gesundheitsämter im Online-Format über den aktuellen Wissensstand des Gesundheitsrisikos Hitze⁹ inklusive der hitzebedingten Mortalität und Morbidität sowie der steigenden Hitzebelastung der Brandenburger Bevölkerung.

Zudem werden zielgerichtete Informations- und Präventionsmöglichkeiten¹⁰ vorgestellt und der Austausch unter den Gesundheitsämtern sowie mit der Landesebene gefördert.

⁹ <https://lavg.brandenburg.de/lavg/de/gesundheit/umweltbezogener-gesundheitsschutz/hitze/>

¹⁰ <https://masgz.brandenburg.de/masgz/de/themen/gesundheit/umweltbezogener-gesundheitsschutz/hitzeaktionsplan/gutachten-hitzeaktionsplan/>

8 Brandenburg zeigt Hitzeschutz: Informations- bereitstellung über und für die Hitzeaktionsplanung in Brandenburg

Die Fachstelle Hitzeschutz übernimmt im Auftrag des Landes Brandenburg eine zentrale Rolle bei der Informationsbereitstellung, Vernetzung und Kommunikation zum gesundheitlichen Hitzeschutz.

Ziel ist es, relevante Akteurinnen und Akteure landesweit kontinuierlich zu informieren und praxisnahe Unterstützungsangebote für die Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen bereitzustellen. Hierzu nutzt die Fachstelle Hitzeschutz

verschiedene, aufeinander abgestimmte Kommunikationsformate, die gemeinsam zur Sichtbarkeit und Verankerung der Hitzeaktionsplanung im Land Brandenburg beitragen (Abbildung 18).



Abbildung 18: Zentrale Aufgaben der Fachstelle Hitzeschutz im Zentralen Netzwerk Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg, eigene Darstellung Fachstelle Hitzeschutz.

8.1 Ministerielle Webseite als Informationsknotenpunkt zum Hitzeschutz des Ministeriums Arbeit, Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt (MASGZ)

Ein zentrales, öffentlich zugängliches Informationsangebot zum Hitzeschutz stellt die Webseite des MASGZ im Bereich Gesundheit – Umweltbezogener Gesundheitsschutz zur Verfügung (Abbildung 19).

Sie bündelt grundlegende Informationen zur Hitzeaktionsplanung, zum Zentralen Netzwerk Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg sowie zur Arbeit der Fachstelle.

Darüber hinaus informieren die Webseiten des MASGZ und des LAVG ¹¹ über gesundheitliche Auswirkungen von Hitze, Sonne und UV-Strahlung und stellen Hinweise zu Schutzmaßnahmen bereit.

Im Sinne der Maßnahme **L01 Ministerielle Webseite als Informationsknotenpunkt zum Hitzeschutz** des Gutachtens zum Hitzeaktionsplan für Brandenburg dient die Webseite so als dauerhafte Referenz für Akteurinnen und Akteure aus Kommunen, dem Gesundheits- und Pflegebereich, dem Sozialwesen, der Zivilgesellschaft sowie weiteren relevanten Bereichen und wird fortlaufend aktualisiert.

¹¹ <https://lavg.brandenburg.de/lavg/de/gesundheit/umweltbezogener-gesundheitsschutz/hitze/>



Abbildung 19: Ministerielle Webseite als Informationsknotenpunkt zum Hitzeschutz im Land – Screenshot 24.03.2026 der url: <https://masgz.brandenburg.de/masgz/de/themen/gesundheit/umweltbezogener-gesundheitsschutz/hitzeaktionsplan/hitze-sonne-und-uv-strahlung/>

So entsteht eine systematische Informationsquelle zum Hitzeschutz für zahlreiche Maßnahmen auf kommunaler sowie institutioneller Ebene, beispielsweise Maßnahmen K09 „Allgemeine Information der Bevölkerung“, sowie O01 „Verteilung von Informationsmaterial für den Hitzeschutz an Haushalte mit über 75-jährigen“.

Eigens vom Ministerium kreierte Informationsmaterialien zum Thema wurden und werden auf Anfrage als Give-away-Produkte den Gesundheitsämtern oder Kommunen für eigene Veranstaltungen wie Gesundheits- und Präventionstage, Umwelttage oder aber auch Schuleingangsuntersuchungen zur Verfügung gestellt. Ansichtsexemplare liegen bei den Netzwerkveranstaltungen aus.



Abbildung 20: Giveaway-Produkte des Ministeriums für Gesundheit: Tipps für Eltern und Kinder mit Ausmalbogen und Buntstifte, Hitzefächer, Thermometer mit Verhaltensempfehlungen bei Hitze, Hitze-Alarm-Aufkleber
Foto: R. Baeker-Zschirp

8.2 Newsletter des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz

Ergänzend zur Webseite informiert die Fachstelle Hitzeschutz regelmäßig über einen Newsletter zu aktuellen Entwicklungen im gesundheitlichen Hitzeschutz. Seit 2023 wurden 16 Newsletter erstellt. Der Newsletter richtet sich an die Mitglieder des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz sowie an weitere interessierte Akteurinnen und Akteure. Insgesamt belief sich die Zahl der Abonnentinnen und Abonnenten Ende 2025 auf circa 970 E-Mail-Adressen. Er greift landesspezifische Themen ebenso auf wie bundesweite und internationale Entwicklungen. So werden neben Berichten aus der Netzwerkarbeit unter anderem neue Studien, Fördermöglichkeiten, Veranstaltungen und praxisrelevante Materialien vorgestellt.

Der Newsletter trägt dazu bei, Informationen niedrigschwellig zu verbreiten und eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Thema Hitzeschutz zu fördern.



Abbildung 21: QR-Code zur Anmeldung zum Newsletter per Mail.

8.3 Pressemitteilungen

Die Öffentlichkeitsarbeit der Fachstelle Hitzeschutz wird durch Pressemitteilungen ergänzt, die zu ausgewählten Anlässen veröffentlicht werden, etwa im Zusammenhang mit Netzwerktreffen oder wichtigen Meilensteinen der Hitzeaktionsplanung. Ziel ist es, den gesundheitlichen Hitzeschutz auch über das Zentrale Netzwerk Hitzeschutz hinaus sichtbar zu machen und die öffentliche Wahrnehmung für die zunehmenden Risiken durch Hitze zu stärken. Pressemitteilungen erschienen Anlass bezogen mit

Hinweisen zu den Netzwerktreffen oder vor Sommerbeginn mit Verhaltensempfehlungen für die Bürgerinnen und Bürger, aber auch adressiert an die Arbeitgeber für das angepasste Arbeiten im Sommer besonders bei sonnenexponierten Arbeitsplätzen im Freien. Seit Veröffentlichung des Gutachtens 2022 bis Ende 2025 wurden 15 Pressemitteilungen zum Thema Hitzeschutz durch die ministerielle Ebene herausgegeben, das heißt durchschnittlich 5 Pressemitteilungen im Jahr.

8.4 Verbreitung erfolgreicher Praxisbeispiele: Die Tatenbank des Umweltbundesamtes

Ein weiterer Baustein der überregionalen Öffentlichkeitsarbeit ist die Veröffentlichung ausgewählter Brandenburger Praxisbeispiele auf der Tatenbank¹² des Umweltbundesamtes. Diese dokumentiert bundesweit über 380 Praxisprojekte zur Anpassung an den Klimawandel und macht erfolgreiche Ansätze öffentlich zugänglich. 2024 wurden durch das Zentrale Netzwerk Hitzeschutz Maßnahmen zum Hitzeschutz in Brandenburg ergänzt.

Hierzu zählen:

- Brandenburg zeigt Hitzeschutz – Ministerielle Webseite als Informationsknotenpunkt zum Hitzeschutz
- urbane Resilienz gegenüber extremen Wetterereignissen – Typologien und Transfer von Anpassungsstrategien in kleinen Großstädten und Mittelstädten (verstetigten) (ExTrass)

¹² <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/anpassung-an-den-klimawandel/werkzeuge-der-anpassung/tatenbank>

- Informations- und Sensibilisierungskampagnen zum Hitze- & UV-Schutz in der Landeshauptstadt Potsdam
- Energieeinsparprogramm der Stadt Potsdam (EEP) – Jahresthema Hitzeschutz

8.5 Leitfaden zur Vorbereitung auf den Sommer

Zur Unterstützung der Akteurinnen und Akteure im Zentralen Netzwerk Hitzeschutz wurde durch die Fachstelle Hitzeschutz ein praxisnaher Leitfaden zur Vorbereitung auf den Hitzeschutz im Sommer 2025 entwickelt (vergleiche Anhang: Leitfaden zur Vorbereitung: Hitzeschutz im Sommer 2025). Der Leitfaden basiert auf dem Gutachten Hitzeaktionsplan für das Land Brandenburg, in Verbindung mit bundesweiten Empfehlungen, unter anderem des Umweltbundesamtes und des Deutschen Wetterdienstes. Er richtet sich insbesondere an Einrichtungen, Verwaltungen und Organisationen, die sich auf Hitzeereignisse vorbereiten und greift die wesentlichen Maßnahmen aus dem Gutachten zusammenfassend auf.

Als Checklisten und Arbeitshilfe konzipiert, unterstützt der Leitfaden die Nutzenden dabei, zentrale Handlungsfelder systematisch zu prüfen und vorzubereiten. Dazu zählen unter anderem die Nutzung von Hitzewarnsystemen, die Klärung von Zuständigkeiten, die Identifikation besonders gefährdeter Personengruppen, die Vorbereitung interner und externer Kommunikationswege sowie organisatorische, bauliche und verhaltensbezogene Maßnahmen zum Schutz vor Hitze. Auch Aspekte der Sensibilisierung, Schulung und Nachbereitung werden berücksichtigt. Er schlägt inhaltlich den Bogen zur Beitrittserklärung zum Zentralen Netzwerk Hitzeschutz und verfestigt damit einmal mehr die gemeinsamen Leitplanken der Hitzevorsorge in Brandenburg.

Der Leitfaden wurde im Rahmen des 5. und 6. Netzwerktreffens gemeinsam angewendet und evaluiert. Er diente dabei als strukturierende Grundlage für den Austausch über bestehende Maßnahmen, Herausforderungen und kurzfristige Handlungsmöglichkeiten im Vorfeld der Hitzesaison. Die Fachstelle Hitzeschutz bewirbt den Leitfaden gezielt innerhalb des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz und stellt ihn den Akteurinnen und Akteure als weiteres unterstützendes Instrument zur Verfügung. Der Leitfaden kann als Teil der kooperativen Weiterentwicklung von Maßnahmen innerhalb des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz begriffen werden – eine wesentliche Aufgabe, die sich das Zentrale Netzwerk Hitzeschutz fortlaufend stellt.

9 Fazit und Ausblick

Die Hitzeaktionsplanung wurde 2022 mit der Erstellung des Gutachtens begonnen und ist als langfristiger Prozess angelegt. Dieser soll auch zukünftig systematisch und schrittweise weiterentwickelt und umgesetzt werden.

Nach der Erarbeitung des Gutachtens zum Hitzeaktionsplan für das Land Brandenburg in den Jahren 2021/22 wurden erste wesentliche Schritte zur systematischen Unterstützung relevanter Akteurinnen und Akteure in der Hitzevorsorge umgesetzt. Dazu zählen insbesondere:

- die **Gründung des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz** als Steuerungsinstanz der Maßnahmenumsetzung des Gutachtens, das bislang rund 400 Akteurinnen und Akteure erreicht,

- die **Etablierung der Fachstelle Hitzeschutz** als fachliches, organisatorisches und kommunikatives Zentrum der Hitzeaktionsplanung in Brandenburg sowie
- die Initiierung konkreter praktischer Maßnahmen zum Hitzeschutz auf Landes-, Kommunal- und Organisationsebene.

In den vergangenen Jahren konnten diese Strukturen gefestigt und zentrale Zielgruppen insbesondere im

Gesundheits- und Pflegewesen, im Sozial- und Bildungsbereich sowie in der Zivilgesellschaft erreicht werden. Das Zentrale Netzwerk Hitzeschutz und die Fachstelle Hitzeschutz **unterstützen Akteurinnen und Akteure** bei der institutionellen Verankerung des Themas Hitze durch

- Information,
- persönliche Beratung und
- bei Bedarf auch durch Vor-Ort-Besuche in Einrichtungen und Kommunen.

Die Arbeit in **thematisch fokussierten Arbeitsgruppen** innerhalb des Netzwerks hat sich als zielführend erwiesen und soll künftig konsequent fortgeführt werden.

Die regelmäßigen **Netzwerktreffen** sind etabliert und werden von den beteiligten Akteurinnen und Akteuren gut angenommen. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Vernetzung, zum Wissenstransfer und zur Koordination von Maßnahmen. Inhaltlich entwickeln sich die Treffen entlang fachlicher Schwerpunkte weiter. Zukünftig sollen zusätzliche Zielgruppen, wie im Freien arbeitende Branchen, sowie spezifische Herausforderungen, etwa in der häuslichen Pflege im Flächenland Brandenburg, gezielt in den Fokus genommen werden.

Trotz einer deutlich gestiegenen Sensibilisierung für das Thema Hitze sind es zum Jahresende 2025 überwiegend Vorreiter, die in Brandenburg aktiv Maßnahmen umsetzen. Dies wird unter anderem durch die bislang geringe Zahl an Selbstverpflichtungen zum Hitzeschutz sowie durch Rückmeldungen aus den Kommunen deutlich. **Ziel** der weiteren Netzwerkarbeit und der kontinuierlichen Tätigkeit der Fachstelle ist es daher, die **Hitzevorsorge flächendeckend zu etablieren** und **gemeinsam Verantwortung** durch eine ressort- und sektorübergreifende Zusammenarbeit zu **übernehmen**.

Ein wichtiger Schritt ist die Bereitstellung von **Wärmebelastungskarten** für alle Brandenburger Kommunen durch das Ministerium für Wirtschaft,

Energie, Klimaschutz und Europa im Laufe des Jahres 2026. Dieses Kartenmaterial bildet eine **zentrale fachliche Grundlage** für die Planung, Priorisierung und Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen sowie für eine vorsorgende Stadt- und Bauleitplanung. Es ermöglicht eine differenzierte Betrachtung lokaler Belastungsschwerpunkte und kann künftig gezielt in operative Entscheidungsprozesse integriert werden.

Ergänzend wird in der zweiten Jahreshälfte 2026 das **Dashboard des Umweltbezogenen Gesundheitsschutzes** beim LAVG an den Start gehen. Dieses Instrument bündelt erstmals alle verfügbaren relevanten Daten zu Hitzerrisiken und weiteren klimawandelbedingten Einflussfaktoren auf die menschliche Gesundheit. Gesundheitsämter und weitere Akteurinnen und Akteure erhalten damit praxisnahe, aktuelle Informationen, die sowohl zur Ableitung konkreter Schutzmaßnahmen als auch zur Begründung von Planungs- und Entwicklungsentscheidungen genutzt werden können. Regionale Besonderheiten des Flächenlandes Brandenburg werden so systematisch sichtbar.

Einen weiteren Baustein der Hitzevorsorge bilden unter anderem die Aktivitäten des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Europa zur **Unterstützung der Brandenburger Tourismusbranche bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels**, einschließlich der Hitzevorsorge. Im Fokus stehen dabei neben der Sicherheit und Aufenthaltsqualität der Gäste auch der Schutz der Tourismusunternehmen sowie der Beschäftigten. Acht zielgruppenspezifische Leitfäden, entsprechende Schulungsangebote in unterschiedlichen Formaten sowie ein Online-Tool zur Selbsteinschätzung der Betroffenheit werden der Branche über die **TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH im Tourismusnetzwerk** Brandenburg zur Verfügung gestellt.

Brandenburg verfolgt mit der Hitzeaktionsplanung insgesamt einen agilen, lernenden Ansatz. **Das Gutachten** aus den Jahren 2021/22 **wird** im Sinne der Maßnahme GS_01 der Klimaanpassungsstrategie **fortlaufend umgesetzt**, durch diesen

Fortschrittsbericht ergänzt und auf Grundlage der jährlichen Rückmeldungen der Fachstelle regelmäßig evaluiert.

Die Hitzeaktionsplanung in Brandenburg wird auch in Zukunft gemeinschaftlich weiterentwickelt.

Zentrale Aufgaben der kommenden Jahre sind die **Erweiterung des Mitgliederkreises** des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz sowie die **Gewinnung zusätzlicher Multiplikatorinnen und Multiplikatoren**, die in die Lebenswelten vulnerabler Gruppen hineinwirken. Dadurch sollen notwendige Maßnahmen auch in bislang weniger erreichte Bereiche getragen werden. Innerhalb eines Zeitraums von **vier bis sechs Jahren** ist eine **Fortschreibung** der Hitzeaktionsplanung vorgesehen. Die gezielte und kontinuierliche Erweiterung des Netzwerks sowie die **dauerhafte Sicherung der Fachstelle Hitzeschutz** sind entscheidend, um die Wirksamkeit der Hitzeaktionsplanung in Brandenburg **langfristig zu sichern und zu erhöhen**.

Angesichts der weiter zunehmenden klimawandelbedingten Hitzebelastung kann nur ein gezielter Hitzeschutz die gesundheitlichen – und leistungsbezogenen – Auswirkungen für die Brandenburger Bevölkerung mindern. Ein solcher Hitzeschutz wird zugleich die medizinische Versorgungsinfrastruktur, die Pflege sowie weitere soziale und medizinische Bereiche entlasten und einen wesentlichen Beitrag zur **Sicherung der Lebensqualität und Arbeitsfähigkeit in Brandenburg** leisten.

Leitfaden zur Vorbereitung: Hitzeschutz im Sommer

Dieser Leitfaden basiert auf bundesweiten Empfehlungen unter anderem vom UBA, DWD und dem Gutachten Hitzeaktionsplan Brandenburg. Er soll als strukturierte Hilfestellung zur kurzfristigen Aktivierung von Hitzeschutzmaßnahmen im Sommer dienen.

A: Vorab

1. Hitzewarnsysteme nutzen

Registrieren Sie sich beim Deutschen Wetterdienst (DWD) für das Hitzewarnsystem, um frühzeitig über Hitzewarnungen informiert zu werden.

- ☐ Anmeldung beim Hitzewarnsystem des DWD
- ☐ Interne und externe Kommunikationswege klären (zum Beispiel per Mail, Aushang, Messenger)
- ☐ Verantwortliche benennen, die bei Warnungen reagieren

2. Erfahrungsaustausch und Verantwortlichkeiten klären

Bestimmen Sie interne Koordinationsstellen oder Beauftragte für das Thema Hitzeschutz und legen Sie Verantwortlichkeiten fest.

- ☐ Erfahrungen des Personals aus vorangegangenen Sommern einholen
- ☐ Betroffenheiten definieren
- ☐ Hitzeschutzbeauftragte oder Sicherheitsbeauftragte benennen
- ☐ Aufgabenverteilung im Team (Koordination, Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen/Plänen, Dokumentation...)

3. Risikogruppen identifizieren

Analysieren Sie, welche Personen besonders gefährdet sind, und behalten Sie den Überblick hierüber.

- ☐ Übersicht über besonders gefährdete Personen erstellen

4. Notfall- und Kommunikationspläne überarbeiten

Aktualisieren Sie bestehende Pläne und integrieren Sie Hitzeschutzmaßnahmen.

- ☐ Maßnahmen/Aktivitäten für akute Hitzeereignisse schriftlich fixieren
- ☐ Notfallkontakte bereitstellen (zum Beispiel Erste Hilfe, medizinischer Dienst)
- ☐ Pläne für Verlagerung oder (zeitlicher) Anpassung von Tätigkeiten bei extremer Hitze

5. Interne und externe Kommunikation vorbereiten

Stellen Sie sicher, dass alle schnell informiert werden können – intern wie extern.

- ☐ Thema Hitze in Standardkommunikationskanälen etablieren
- ☐ Hitzeschutzinformationen (Plakate, Infoblätter) an zentralen Orten aushängen
- ☐ digitale Kommunikationskanäle für kurzfristige Infos vorbereiten
- ☐ Kooperationen zum Hitzeschutz mit externen Personen
- ☐ Ansprechpartner für Fragen sichtbar machen

6. Sensibilisierung und Schulung

Ermöglichen Sie die Fortbildung und Sensibilisierung, um Gesundheitsrisiken durch Hitze zu erkennen und zu handeln.

- ☐ kurze Unterweisungen zu Symptomen und Schutzverhalten
- ☐ wöchentliche Erinnerung an Hitzeschutzmaßnahmen während Sommermonaten
- ☐ Schulungsmaterial zur Verfügung stellen (zum Beispiel Poster, Videos)
- ☐ Schulungsbedarf zum Hitzeschutz klären und zur Verfügung stellen

B: Verhalten in Akutsituationen

7. Kühle Rückzugsorte definieren

Benennen oder schaffen Sie Orte mit niedrigen Temperaturen.

- ☐ mögliche kühle Räume identifiziert
- ☐ Aufenthaltsräume mit Ventilatoren ausstatten
- ☐ Schattenplätze im Freien kennzeichnen
- ☐ Pausenzeiten in kühlen Bereichen koordinieren

8. Maßnahmen zur Trinkwasserversorgung organisieren

Sorgen Sie für niederschweligen Zugang zu Trinkwasser – insbesondere bei Außentätigkeiten.

- ☐ Wasserspender, Flaschenwasser oder Kühltaschen bereitstellen
- ☐ Integration von regelmäßigen Trinkpausen
- ☐ Aushänge oder Erinnerungen und Motivation ans Trinken aufstellen

9. Kurzfristige (bauliche) Maßnahmen prüfen

Einfach umsetzbare Anpassungen können rasch Wirkung zeigen.

- ☐ mobile Sonnenschirme oder Pavillons bereitstellen
- ☐ Sonnenschutz (Jalousien (außen/innen), Vorhänge, Hitzeschutzfolien) an Fenstern anbringen
- ☐ Lüftungspläne erstellen oder optimieren (zum Beispiel frühmorgens Stoßlüften)
- ☐ Vorhandensein von Kopfbedeckung und von Sonnenschutzcreme
- ☐ Empfehlung zur Kontrolle der Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit (Geräte anschaffen)

10. Evaluation und Nachbereitung

Legen Sie fest, wie nach dem Sommer bewertet wird, was funktioniert hat. Dokumentieren Sie den Sommer über, was zu großen Herausforderungen führt und wo dringend Handlungsbedarf besteht.

- ☐ Rückmeldungen aus Teams nach Hitzewellen einholen
- ☐ Verbesserungen notieren und dokumentieren
- ☐ erfolgreiche Maßnahmen sichtbar machen (Best Practice)

Gemeinsame Erklärung der Mitglieder Zentrales Netzwerk Hitzeschutz

https://masgz.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Gemeinsame_Erklaerung_Netzwerk_HAP.pdf

Gemeinsame Erklärung der Mitglieder des zentralen Netzwerkes Hitzeaktionsplan für Brandenburg

Stand 09. Juni 2023

Bereits heute gilt der Klimawandel weltweit als Gesundheitsrisiko Nummer 1 des 21. Jahrhunderts. Die steigenden Gesundheitsrisiken durch Hitze sind dabei eine besonders große Herausforderung. Brandenburg zählt schon heute zu den am stärksten von Hitze belasteten Regionen Deutschlands und wird auch in Zukunft eine der am stärksten durch Hitze betroffenen Regionen sein. In den Sommermonaten sind wir bereits jetzt immer öfter mit Beeinträchtigungen der Leistungsfähigkeit und des Wohlbefindens sowie der Gesundheit vieler Menschen durch Hitzewellen konfrontiert. Die Arbeitsproduktivität geht zurück und Krankheitsrisiken steigen. Rettungskräfte stoßen angesichts erhöhter Einsatzzahlen an Belastungsgrenzen und es kommt – als schlimmste Hitzefolge – zu zusätzlichen Todesopfern. Mit einer gleichzeitig fortschreitenden Überalterung der Brandenburger Gesellschaft nimmt das Risiko zusätzlich zu.

Angesichts des fortlaufenden Klimawandels genügt es nicht mehr, den Gesundheitsschutz vor Hitzeereignissen der spontanen Anpassungsfähigkeit der Menschen zu überlassen. Um die hitzebedingten gesundheitlichen Risiken der Bevölkerung – insbesondere von älteren Menschen, Menschen mit Vorerkrankungen und Kindern – zu reduzieren, sind Anstrengungen zur Unterstützung für ein klimaangepasstes Leben einschließlich der Initiierung entsprechender Maßnahmen erforderlich.

Das Land Brandenburg stellt sich dieser Herausforderung. Unser Ziel ist es, dass sich die Menschen im Land Brandenburg in allen Bereichen des Lebens an zunehmende Hitzeextreme anpassen und die gesundheitlichen Beeinträchtigungen minimieren können. Das Brandenburger Gesundheitswesen, einschließlich des Pflegebereichs, die Verantwortlichen in Kindereinrichtungen, in Schulen, in Unternehmen und in Kommunen,

die relevanten Landesministerien sowie weitere Akteure, nehmen eine zentrale Rolle in diesem Prozess ein.

Wir werden gemeinsam unsere Anstrengungen verstärken, um die Voraussetzungen zur Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen zu schaffen. Hitzeschutzmaßnahmen umfassen dabei Angebote, Verhaltensanpassungen und organisatorische Änderungen während der akuten Hitzeperiode, Informationen und vorbereitende Maßnahmen im Vorfeld sowie langfristige Maßnahmen zur Abmilderung von Hitze.

Der Hitzeschutz braucht ein koordiniertes Vorgehen dieser vielen Akteure. Nicht, um das eigenverantwortliche Verhalten der Bevölkerung oder von Organisationen zu ersetzen, sondern um es anzuregen, zu verstärken und ihm einen gemeinsamen Rahmen zu geben. Hierfür schließen wir das „Zentrale Netzwerk Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg – Gemeinsam gestalten“. Es bildet den institutionellen Rahmen auf der Landesebene, innerhalb dessen wir bestehende und neue Angebote und Maßnahmen zum Hitzeschutz in einem dynamischen, lernenden Prozess konzipieren, kommunizieren, umsetzen, evaluieren und, soweit notwendig, nachjustieren.

Das Netzwerk Hitzeaktionsplan für Brandenburg baut auf geteilten Zielen und Mindeststandards auf, die die produktive und erfolgreiche Zusammenarbeit ermöglichen. Organisationen, die bereit sind, Maßnahmen zur Hitzeanpassung durchzuführen und sich im Netzwerk auszutauschen und zu engagieren, können dem Netzwerk Hitzeaktionsplan für Brandenburg beitreten. Mitglieder bekennen sich mit ihrem Beitritt zum Netzwerk auf die nachfolgende Erklärung im Sinne einer Selbstverpflichtung.

Erklärung 1: Hitzeschutz wird als Gemeinschaftsaufgabe verstanden

Das Netzwerk Hitzeaktionsplan für Brandenburg ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Akteuren im Land Brandenburg. Wir bekennen uns zum gesundheitlichen Hitzeschutz, tragen Verantwortung und gestalten die dabei anstehenden Gemeinschaftsaufgaben über das Netzwerk Hitzeaktionsplan für Brandenburg. Viele der für den Hitzeschutz notwendigen und vorgeschlagenen Maßnahmen können nur kooperativ umgesetzt werden. Das zentrale Netzwerk dient dabei als Austauschplattform. Ergänzend initiieren wir in unseren Strukturen und Organisationen eigenverantwortlich die in unserem Rahmen möglichen und notwendigen Maßnahmen. Das Gutachten Hitzeaktionsplan für Brandenburg bietet zahlreiche ausgearbeitete Maßnahmenvorschläge, die wir nutzen können.

Erklärung 2: Anschluss an das Hitzewarnsystem des DWD und Einleitung von Sofortmaßnahmen

Das Hitzewarnsystem des Deutschen Wetterdienstes (DWD) mit seinen „amtlichen Hitze警告ungen“ ist geeignet, um unsere Organisation und die Bevölkerung vor starker oder extremer Hitze zu warnen. Wir wollen bei Auslösung von Hitze警告ungen Sofortmaßnahmen für vulnerable Gruppen in unserem Zuständigkeitsbereich ergreifen.

Erklärung 3: Verantwortlichkeiten und Strukturen für Hitzeschutz schaffen

Hitzeschutz soll in unsere individuellen und kollektiven Planungen und Entscheidungen einfließen. Hierfür sind entsprechende Voraussetzungen zu entwickeln, wie zum Beispiel die Schaffung von Verantwortlichkeiten und der Aufbau von Strukturen.

Erklärung 4: Die Kommunikation im Netzwerk ermöglichen

Die besondere Stärke des zentralen Netzwerkes liegt in der Zusammenführung heterogener Akteure. Die jeweiligen Informationsstände können so problem- und lösungsorientiert zwischen den Akteuren ausgetauscht werden. Dies gilt verstärkt für den Austausch zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren auf Länderebene. Die Teilnahme einer Ansprechperson aus jeder Mitgliedsorganisation an den Netzwerktreffen soll den gegenseitigen Austausch und die Weiterentwicklung der Aktivitäten zur Hitzeanpassung gewährleisten.

Erklärung 5: Kommunikation nach außen

Die Außenkommunikation des Netzwerkes stellt sicher, dass das Netzwerk und das Gutachten zum Hitzeaktionsplan für Brandenburg in der Öffentlichkeit bekannt werden, Akzeptanz finden und aktiv unterstützt werden.

Erklärung 6: Gemeinsames Monitoring der Umsetzung und des Erfolgs von Maßnahmen etablieren

Das zentrale Netzwerk bietet die Möglichkeit, erfolgreiche Maßnahmen im Land Brandenburg zu multiplizieren und voneinander zu lernen. Erfahrungen, Erkenntnisse und praktikable Modelle zur Hitzeanpassung sollen daher im Netzwerk geteilt werden.

.....

Datum / Ort / Institution / Unterschrift

Abkürzungsverzeichnis

ÄLRD	Landesverband der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst Land Brandenburg
AIRCIS	Artificial Intelligence in Rescue Chains
ASS	Autismus-Spektrum-Störung
AuW	Aufsicht für unterstützende Wohnformen
BÄK	Bundesärztekammer
BbgGDG	Brandenburgisches Gesundheitsdienstgesetz
BBK	Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
BIGS	Brandenburgisches Institut für Gesellschaft und Sicherheit
	Brandenburg an der Havel
gGmbH	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
DWD	Deutscher Wetterdienst
EEP	Energieeinsparprogramm
ExTrass	Urbane Resilienz gegenüber extremen Wetterereignissen – Typologien und Transfer von Anpassungsstrategien in kleinen Großstädten und Mittelstädten
F 01 - F 14	Maßnahmen 01-24 im Handlungsfeld „Forstwirtschaft und Wald“ in der Brandenburger Klimaanpassungsstrategie
Fachstelle Hitzeschutz	Fachstelle des Zentralen Netzwerks Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
GS 01	Maßnahme 01 im Handlungsfeld „Gesundheit“ in der Brandenburger Klimaanpassungsstrategie
GSF	Gesellschaft für sozioökonomische Forschung
HAP	Hitzeaktionsplan / Hitzeaktionsplanung
HS	Hitzeschutz
IMAG	Interministerielle Arbeitsgruppe
K01-K15	Hitzeschutz-Maßnahmen 01 – 15 für die kommunale Ebene
KAnG	Bundes-Klimaanpassungsgesetz
KAnK	Klimaanpassungskonzept
KI	Künstliche Intelligenz
KVBB	Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg
L01-L18	Hitzeschutz-Maßnahmen 01 – 18 auf Landesebene
LAHG	Länderaustausch Hitze und Gesundheit
LAKBB	Landesapothekerkammer Brandenburg
LASV	Landesamt für Soziales und Versorgung
LAVG	Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit

LIBRA	Landesinstitut Brandenburg für Schule und Lehrkräftebildung
LKB	Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg e. V.
LWH_01-LWH_06	Maßnahmen 01-06 im Modul Landschaftswasserhaushalt des Handlungsfelds „Wasser“ in der Brandenburger Klimaanpassungsstrategie
MAN-E	Massenanfall von Erkrankten
MASGZ	Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt des Landes Brandenburg
MIL	Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg
MLUK	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg
MSGIV	Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
MWEKE	Ministerium für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Europa des Landes Brandenburg
NWT	Netzwerktreffen
O01-O08	Hitzeschutz-Maßnahmen 01 – 08 der Organisationen
ÖGD	Öffentlicher Gesundheitsdienst
SB_01-SB_14	Maßnahmen 01-14 im Modul Städtebau des Handlungsfelds „Raumordnungsplanung, Städtebau und Bauen“ der Brandenburger Klimaanpassungsstrategie
SPZ	Sozialpädiatrisches Zentrum
SuS	Schülerinnen und Schüler
TM_01-TM_02	Maßnahmen 01-02 im Handlungsfeld „Tourismus“ in der Brandenburger Klimaanpassungsstrategie
UGS	Umweltbezogener Gesundheitsschutz
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur)
UV	Ultraviolette Strahlung
vdek	Verband der Ersatzkassen
VG	Vulnerable Gruppen
WHO	World Health Organization
WM_01-WM_08	Maßnahmen 01-08 im Modul Wasserressourcenmanagement des Handlungsfelds „Wasser“ in der Brandenburger Klimaanpassungsstrategie
Zentrales Netzwerk Hitzeschutz	Zentrales Netzwerk Hitzeschutz: Hitzeaktionsplan für Brandenburg

Landesregierung Brandenburg

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit
und gesellschaftlichen Zusammenhalt

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Henning-von-Tresckow-Straße 2-13

14467 Potsdam

E-Mail: presse@masgz.brandenburg.de

Internet: masgz.brandenburg.de